MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 115. Donnerstag den 18. Mai 1843.

Inland.

Berlin, 15. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: Den Land- und Stadtgerichts-Rath Bötticher zu Bromberg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Trzemeszno; und den Landgerichts-Rath Pratsch zu Ostrowo zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Pleschen zu ernennen. — Der Archäolog des hiesigen Museums, Professor Dr. Gerhard, und der Assistent der Skulpturen-Gallerie, Dr. Panofka, sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Das 16te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2348: Das Gesetz über die Umschreibung außer Cours gesetzter oder zum Umlauf unbrauchbar gewordener, unter öffentlicher Autorität auf jedem Inhaber ausgefertigter Papiere; und Nr. 2349, das Gesetz über das Wieder-Incourssetzen der unter öffentlicher Autorität auf jeden Inhaber ausgefertigten Papiere. Beides vom 4ten d. M.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 10ten Infanterie-Brigade, Tuckermann, von Saarlouis.

= **Berlin**, 15. Mai. Die Entgegnung auf den leitenden Artikel in Nr. 116 der Kölnischen Zeitung hat in Nr. 130 derselben eine Beantwortung gefunden *), welche uns veranlaßt, auf den Gegenstand nochmals zurückzukommen. — Jener Artikel hatte ein trübes Bild von der „in allen gesellschaftlichen Kreisen" herrschenden Mißstimmung entworfen. Wir haben unsere entgegengesetzte Ansicht dargelegt, ohne zu verlangen oder zu erwarten, gerade den Verfasser jenes Artikels zu überzeugen. Wir finden es natürlich, daß er bei seiner Meinung bleibt, wie wir bei der unsrigen. Wenn wir aber weder den thatsächlichen Zustand der öffentlichen Meinung in der vom Verfasser dargestellten Weise als richtig einräumen, noch die Motive, denen er die Entstehung der angeblichen Mißstimmung beimißt, anerkennen, noch endlich die der Regierung gemachten Vorwürfe für gerechtfertigt erachten konnten, und wenn wir zur Aeußerung unseres Widerspruchs gegen die in allen jenen Beziehungen aufgestellten Behauptungen den Weg der öffentlichen Besprechung wählten: so ist hierin doch in der That kein Grund zu einer Gereiztheit zu finden, wie sich solche in der Beantwortung kund giebt. Während die Schritte der Regierung in den öffentlichen Blättern nach allen Seiten hin erörtert werden, würde es mindestens unbillig sein, den gegen die Angriffe der Presse erhobenen Widerspruch nicht ertragen zu wollen. Zwar wäre es weder ausführbar noch zweckmäßig, wider jede der verschiedenen Meinungen anzukämpfen, welche den Maßregeln und Ansichten der Staatsbehörden auf dem weiten Felde der Politik, Verwaltung und Gesetzgebung fortwährend entgegengestellt werden. Der Erfolg, eine ruhige Würdigung der Verhältnisse und die Handlungsweise der Regierung selbst werden in den meisten Fällen dem, was recht und heilsam ist, Eingang zu verschaffen wissen. Dennoch würde es eine von geringer Einsicht in den Geist unserer Zeit zeugende Mißachtung des Werths und Einflusses der Presse sein, wenn man über die Aeußerungen ihrer größeren Organe im Betreff besonders bedeutender und wichtiger Fragen hinwegsehen und wenn man nicht da, wo sie bei Beurtheilung innerer Zustände, Verwaltungsmaßregeln und Gesetze den richtigen Gesichtspunkt wesentlich zu verfehlen scheinen, die öffentliche Meinung durch Entwickelung der Gegengründe und der eigentlichen Sachlage in das gehörige Gleichgewicht zu setzen bemüht sein wollte. Die gegen den Artikel der Kölnischen Zeitung gerichtete Erwiderung behanderte den Gegenstand der Erörterung lediglich objektiv. Deshalb würden wir es weder mit einer richtigen Auffassung des Wesens und Berufs der Presse in Einklang zu bringen, noch aus dem Inhalte jener Erwiderung zu erklären vermögen, wenn der Verfasser davon, daß seine Ansicht und Beweisführung einmal entschiedenen Widerspruch gefunden hat, seine leitenden Artikel einzustellen Anlaß genommen haben sollte. Es würde dies einen offenbaren Gegensatz zu dem täglich wiederholten Begehren der Presse bilden, daß im Interesse des Rechts und der Wahrheit eine Polemik gestattet werden möge, sofern man nicht unter Polemik nur Angriffe ohne Widerlegung versteht. — Von den Argumenten, welche wir für unsere Ansicht über die neuesten Censur-Verordnungen dargelegt, hebt der Verfasser in seinem letzten Artikel nur dasjenige hervor, welches sich auf die Uebereinstimmung in dem Inhalte der Censur-Instruktionen vom 24. December 1841 und vom 31. Januar 1843 bezieht. Wir behaupteten, daß das Maaß der Freiheit, welches die Instruktion von 1841 gewährt hat, durch die Instruktion vom 31. Januar d. J. weder an sich noch nach dem Willen der Behörden geschmälert worden sei. Der Verfasser scheint dies nicht zugeben zu wollen. Er nimmt besondern Anstoß daran, daß die Censoren angewiesen seien, „nicht blos auf den Inhalt, sondern auch auf den Ton der Aufsätze zu achten oder, mit anderen Worten, darüber zu wachen, daß die öffentliche Besprechung sich beständig in einer bescheidenen Form halte." Könnte der neuesten Instruktion das Erforderniß, welches dieselbe an den „Ton" der Schriften stellt, zum Vorwurf gemacht werden, so würde sie dieser Vorwurf nur in Gemeinschaft mit der Instruktion vom 24. December 1841 treffen können. Auch die letztere macht es gleich der Instruktion vom 31sten Januar den Censoren zur Pflicht, keine ernsthafte und „bescheidene" Untersuchung der Wahrheit zu verhindern; sie verlangt, daß die Fassung der die Staatsverwaltung und Gesetzgebung behandelnden Schriften „anständig", daß ihre Tendenz „wohlmeinend" sei. Sie wiederholt später nochmals, daß die Tendenz der gegen die Maßregeln der Regierung ausgesprochenen Erinnerungen nicht „„gehässig"" und „„böswillig"", sondern „„wohlmeinend"" sein solle. Mit Rücksicht hierauf haben", heißt es weiter, „die Censoren ihre Aufmerksamkeit auch besonders auf die „„Form"" und den „„Ton"" der Sprache der Druckschriften zu richten, und, insofern durch Leidenschaftlichkeit, Heftigkeit und „„Anmaßung"" ihre Tendenz sich als eine verderbliche darstellt, deren Druck nicht zu gestatten." Auf den „würdigen Ton" kömmt die gedachte Instruktion endlich nochmals zurück. Daß die Censoren auf denselben nach der neuesten Instruktion ebenso, wie es nach den obengedachten Bestimmungen der früheren geschehen sollte, zu achten haben, kann der Verfasser consequenter Weise zum Rücktritt von seiner bisherigen Thätigkeit nicht veranlaßt haben; in diesem Falle hätte er sich dazu schon unmittelbar nach Erlaß der Instruktion vom 24. Dezember 1841 bewogen finden müssen. — Wir haben nicht das Recht, nach irgend einem sonstigen Grunde seines Entschlusses zu fragen. Da er denselben jedoch mit unserer Entgegnung gegen seinen Artikel und mit dem Inhalte der neuesten Censur-Instruktion in Verbindung gebracht hat, so haben wir uns für verpflichtet gehalten, darauf aufmerksam zu machen, daß weder jene Entgegnung noch diese Instruktion sein Verfahren zu begründen geeignet war. — Der „Ton" seines Aufsatzes ist von uns nicht angegriffen worden. Ueberhaupt scheinen uns die Artikel der Kölnischen Zeitung in Beziehung auf Form und Sprache den Anforderungen zu entsprechen, welche unsers Erachtens an ein, die Interessen des Tages im Ganzen würdig behandelndes Blatt zu machen sind. Dies hat uns gleichwohl nicht hindern können, ihrer Auffassung der Verhältnisse, insbesondere in Bezug auf Inhalt und Tendenz der neuesten Censur-Instruktion in diesem Falle entschieden gegenüber zu treten. Man kann und wird hierin vernünftiger Weise keine der Presse feindliche Absicht, sondern nur eine Anerkennung des Werths eines freien Ideen-Austausches und einen Beweis der Achtung vor der öffentlichen Meinung erkennen.

*) Vergl. Nr. 113 der Bresl. Ztg.

= **Berlin**, 15. Mai. So eben erfahren wir, daß gleich dem Entwurfe zu dem neuen Strafrecht auch der Entwurf der Rheinischen Communal-Ordnung im Druck begriffen ist, um mit Rücksicht auf das große Interesse, welches alle Einwohner der Rheinprovinz natürlicher Weise an dieser Angelegenheit nehmen, dem Publikum durch die dortigen Buchhandlungen zugänglich gemacht zu werden.

† **Berlin**, 15. Mai. Von dem in der juristischen Welt als Schriftsteller bereits bekannten Oberlandes-Gerichts-Rath Dr. Löwenberg, welcher vor mehreren Jahren auch bei dem Oberlandes-Gericht in Breslau beschäftigt gewesen ist, hat so eben ein Buch die Presse verlassen, welches allen denen, die das Recht nicht blos praktisch anwenden, sondern auch theoretisch durchdenken, und in seinem innersten Zusammenhange erfassen wollen, von großem Interesse sein wird. Es führt den Titel: Beiträge zur Kenntniß der Motive der Preußischen Gesetzgebung, und behandelt die wichtigsten Verordnungen der neueren Zeit, deren Sinn und Tendenz dasselbe durch Mittheilung der vorangegangenen legislativen Verhandlungen und der Motive darlegt und erläutert. Da der Verfasser bisher im Justizministerium beschäftigt war — er ist gegenwärtig an das Geheime Ober-Tribunal zur Hülfeleistung deputirt — und ihm die sämmtlichen Akten des Justizministeriums bei seiner Bearbeitung zu Gebote standen, so läßt sich schon a priori von seinem Werke etwas Vorzügliches erwarten. Und in der That gehört dasselbe zu den interessantesten und verdienstvollsten Erscheinungen der neueren juristischen Literatur. Für jetzt umfaßt dasselbe zwei Bände, von denen der erste erschienen ist, und der zweite binnen Kurzem nachfolgen wird. In dem ersten Bande sind im Ganzen 24 Gesetze, unter andern: über die kürzeren Verjährungsfristen, über die Laudemien von Rustikalstellen in Schlesien, Uebernahme von Pfand- und Hypothekenschulden, über das schlesische Erbrecht, über die Errichtung von Familienschlüssen u. s. w. bearbeitet.

* **Berlin**, 15. Mai. Der Geh. Regierungs-Rath Aulike bei der Ministerial-Abtheilung für die katholischen Kirchen-Angelegenheiten gab gestern dem Fürstbischof von Breslau, Dr. Knauer, ein großes Diner, an welchem auch der Direktor gedachter Abtheilung, Herr von Düesberg, so wie der Wirkliche Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Schmedding, und noch andere hochgestellte katholische Beamte Theil nahmen. — Man hegt jetzt den Plan, die große Heil-Anstalt der Charité, welche auch in ökonomischer Beziehung bisher von Aerzten verwaltet wurde, künftig unter Administration von Nicht-Aerzten zu stellen, indem man von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß diese die Oekonomie und die Aufsicht über die Krankenwärter besser führen können, als Aerzte. Ob den Kranken durch diese Veränderung ein Vortheil entstehen werde, wollen wir dahingestellt sein lassen. — Die Mitglieder des hiesigen Stadtgerichts feierten gestern das 50jährige Amtsjubiläum des Stadtgerichts-Raths Krüger, eines der würdigsten Juristen, durch ein gemeinsames Festmahl, dem auch mehrere Staats-Minister, unter andern der Minister des Innern, Graf v. Arnim, welcher noch unter dem Jubilar als Auscultator protokollirte, beiwohnten. Wie verlautet, ist zu dieser seltenen Feier dem Herrn Krüger der Titel eines Geheimen Justizraths verliehen, und von seinen Kollegen ein kostbarer Pokal zum Geschenk gemacht worden. — Außer den in meiner jüngsten Mittheilung angeführten renommirten Professoren unserer Universität hält auch der Professor Jakob Grimm, Krankheits halber, in diesem Sommersemester keine Vorlesungen. — Obgleich die drei strengen Kalenderherren Mamertus, Pancratius und Servatius nun auch vorüber sind, bleibt es dennoch fortwährend trocken und kalt, so daß man heute genöthiget ist, das Zimmer zu heizen und in warme

Kleider sich zu hüllen. Eines solchen Frühjahrs, wie das gegenwärtige, wissen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern. Vielleicht bringt uns heute der erste Markttag, an dem es, einer alten Sage nach, immer zu regnen pflegt, endlich Regen und Wärme.

Die zahlreichen Kritiken über die neue Censurinstruktion und das Obercensurgericht scheinen in so weit einigen Eindruck auf unsere Regierung gemacht zu haben, daß eine nicht unbedeutende Modifikation beschlossen worden sein soll. Es werden, wie es allgemein heißt, eine kollegialisch gebildete und mit Instanzenzügen, wie bei den Gerichten, eingerichtete Censurkommissionen eingeführt werden, deren erste Entscheidung, um allen Verschleppungen vorzubeugen, in den Provinzen stattfinden wird. Mit Spannung sehen wir daher der Veröffentlichung der Verfahrungsnormen, welche der Justizminister Mühler in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern und der Polizei, Grafen von Arnim, bis zum 1. Juli erlassen soll. Da der neue Staatsprokurator die Anklage führen und vor jeder Entscheidung gehört werden soll, so wird wohl auch der Vertheidigung hinreichender Spielraum gestattet werden. (M. Abdz.)

Magdeburg, 10. Mai. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß an die Stelle des verstorbenen Professors Gesenius der Professor Hupfeld aus Marburg für die Professur der orientalischen Sprachen nach Halle berufen wird; Marburg hat dagegen an dem früheren Lehrer am Baseler Missionsseminar, späteren Professor zu Erlangen, Thiersch, einen tüchtigen Theologen gewonnen. Die bei Gnadau am 26sten vorigen Monats gehaltene 2te Versammlung von Predigern und Kandidaten aus der Provinz Sachsen, war nahe an 200 Personen stark, auch die Professoren Tholuck, Müller und Guericke aus Halle waren zugegen. Nach Konstantinopel geht ein Kandidat Jahn (aus Sandersleben im Dessauischen) als evangelischer Gesandtschaftsprediger der preußischen Legation, die jetzt durch Hrn. v. Lecoq repräsentirt werden soll. (L. Z.)

Danzig, 13. Mai. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König, in einem, an den Gouverneur unserer Stadt, Gen.-Lieut. v. Rüchel-Kleist eigenhändig gerichteten, unlängst hier eingegangenen Schreiben, die Allerhöchste Zufriedenheit mit den von den hiesigen Behörden zur Unterdrückung der Arbeiterunruhen getroffenen Maaßregeln zu erkennen gegeben; auch in den huldreichsten Ausdrücken die Versicherung niedergelegt, daß Se. Maj. für unsere Stadt die landesväterlichste Zuneigung empfinde und das Wohl derselben mit wärmster Fürsorge und wohlwollendster Theilnahme wahrnehme. — In diesen Tagen sind für den hiesigen Handel betrübende Nachrichten aus Polen eingegangen, welche die Aussichten auf ein großes Geschäft mit Getreide und Holz für diesen Sommer sehr mäßigen. Diejenigen Flüsse nämlich, welche der Weichsel zur weitern Abführung hierher Getreide und Holz zubringen, sind so wasserarm, daß Güter, die bereits im vergangenen Jahre nicht haben abgeführt werden können, auch in diesem Jahre zurückbleiben müssen. Bei Brzesc am Bug soll eine Masse Getreide und Holz lagern, die man nicht weiter bringen kann, ebenso bei Casimirz in der Weichsel, wo nicht genug Wasser ist, um Balken vorbei zu flößen. Auch bei Thorn zeigt sich nach den den neuesten Berichten der Wasserstand in der Weichsel ungemein niedrig. (Dampfb.)

Deutschland.

Dresden, 12. Mai. Se. Majestät der König haben in der, dem zeitherigen Königlich Hannoverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General-Lieutenant von Berger, heute Allergnädigst ertheilten Partikular-Audienz, dessen Abberufungsschreiben entgegen zu nehmen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem ordentlichen Professor der Rechte zu Leipzig, Dr. von der Pfordten, den Charakter eines Hofraths in der 4. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen geruht.

* **Leipzig**, 14. Mai. Mit der gegen einen Theil der hiesigen Studenten eingeleiteten Untersuchung wird es ernster genommen, als man anfangs glaubte. Wir halten das auch für nöthig, obwohl wir diesen Ernst der Untersuchung mehr auf die Motive dieser Richtung unter der studirenden Jugend gelenkt wissen möchten, als auf das Faktum, welches man zu ermitteln sich bemüht. Jedenfalls liegt diesen immer wieder auftauchenden Bestrebungen etwas zu Grunde, was die Aufmerksamkeit der Regierungen in einem hohen Grade auf sich ziehen muß. Als gewiß ist anzunehmen, daß unsere Jugend weit entfent ist von jener idealistischen Weltverbesserungs-Manier, in welche die patriotischen Studenten nach dem Befreiungskriege durch die Constellationen der Zeit gedrängt wurden. Wie die allgemeine, von Beobachtungen abstrahirte, Meinung sich ausspricht, so hat die beargwohnte Vereinigung einzig und allein den Zweck, den organisirten Kreisen gegenüber, welche in ihrer Mitte das alte „Burschenthum" mit seinem ganzen Anhange von Unwissenschaftlichkeit und Erschlaffung nähren, den wissenschaftlichen Ernst und die sittliche Haltung geltend zu machen. Ein rechtswidriges Streben hat sich auch nicht im Entferntesten gezeigt: darüber ist man einig. — Um so mehr muß man sich wundern, daß viele der hiesigen Correspondenten in auswärtigen und hiesigen Blättern allerlei Beschuldigungen gegen die strebsame Jugend schleudern und nicht müde werden, von jugendlichen Spielereien, unreifen Reformplänen zu sprechen, kurz ihr die Intention der alten Burschenschaft zu supponiren. Und zu welchem Ende? — Da von einer Seite her die Aeußerung gethan wurde, welche ihr Bestreben mit den vermutheten Umtrieben der Studirenden in Verbindung brachte, so befürchten sie von der Regierung strenge Maßnahmen gegen ihre eigene Vereinigung und wollen sich nun durch solche ungerechte Verdammungsurtheile hiervor bewahren, — . . . und Petrus sprach: ich kenne diesen Menschen nicht! —

Schwerin, 13. Mai. Die Großherzogliche Landesregierung macht in einer Verfügung vom 19. v. M. die beiden Beschlüsse der deutschen Bundesversammlung: 1) vom 9. November 1837 zum Schutze gegen den Nachdruck, und 2) vom 22. April 1841 gegen die unbefugte Aufführung dramatischer oder musikalischer Werke, zur allgemeinen Nachachtung bekannt, und zwar wird bestimmt, „daß, bei unbefugten öffentlichen Aufführungen eines noch nicht gedruckten dramatischen oder musikalischen Werkes die Entschädigung des Autors oder seines Rechtsnachfolgers in jedem einzelnen Falle in dem ganzen Betrage der Einnahme aus der Aufführung, ohne Abzug der auf dieselben verwendeten Kosten, bestehen soll. Die betreffenden Polizeibehörden haben in vorkommenden Fällen jenen Einnahme-Betrag mit Beschlag zu belegen und dem Berechtigten auszuzahlen."

Hannover, 12. Mai. Das lang erwartete Erkenntniß des Oberappellations-Gerichtes in der bekannten Magistratssache ist endlich erfolgt. Dasselbe ist den inkulpirten Mitgliedern des Magistrats und dem in diese Untersuchung wegen Abfasiung einer an den Bundestag gerichteten Schrift mitverwickelten Dr. Detmold heute Morgen auf hiesiger Justiz-Kanzlei eröffnet worden. Das Oberappellations-Gericht weist sämmtliche zum Theil sehr weit gehende Anträge des Staatsanwalts zurück und bestätigt einfach das Erkenntniß erster Instanz. Dies lautete bekanntlich auf eine durch Geld zu reluirende Gefängnißstrafe gegen den Stadt-Direktor Rumann von 8 Wochen oder 400 Thlr., gegen den Dr. Detmold von 6 Wochen oder 300 Thlr., gegen den Stadtrichter Kern und Stadtrichter Meyer von 14 Tagen oder 200 Thlr. u. s. f. Daneben sind sämmtliche Inkulpaten in die ohne Zweifel enormen und leicht mehrere 1000 Thlr. betragenden Kosten der Untersuchung verurtheilt worden. Ueber den die Stadt am meisten drückenden Punkt, die gegen den Stadt-Direktor Rumann seit dem 16. Juli 1839 verhängte Suspension, dürfte man nunmehr einer allerhöchsten Verfügung entgegensehen, da bekanntlich Se. Maj. der König auf die mehrfach dieserhalb an ihn gebrachten Bitten der Bürgerschaft stets erwiedert hat, daß, bevor über die gegen Rumann verhängte Suspension etwas Definitives verfügt werden könnte, zuvörderst das Erkenntniß des Oberappellations-Gerichts abgewartet werden müsse. An eine Wiedereinsetzung Rumanns möchte indessen wohl kaum mehr zu denken sein, wenn man erwägt, in welcher Art sich der König in der Audienz ausgesprochen haben soll, welche im Oktober 1842 einige Bürger wegen Rumanns Sache gehabt haben. (L. Z.)

Oesterreich.

Agram, 6. Mai. In der schönen Anrede, welche Se. Excell. unser hochwürdigster Herr Diöcesan-Bischof Georg v. Haulik am Schlusse der Land-Congregation dieser Königreiche an Se. Excell. den Banus gerichtet hatten, heißt es: „Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit das feste Bewußtsein der HH. Stände ꝛc. auszusprechen, daß jenes unbegrenzte Vertrauen, der unbedingte Gehorsam und jene unverbrüchliche Treue, die wir gegen unseren apostolischen König und das erhabene Kaiserhaus in günstigen und mißlichen Zeitepochen stets rein und makellos bewahrt haben, auch diesmal in ihrer unbefleckten Reinheit sich gezeigt hatte; — jenes beseligende Bewußesein, daß so wie in den diesmaligen Berathungen einerseits die zeitgemäße und der öffentlichen Wohlfahrt förderliche Entwickelung der Lebensfragen und der Ideen nicht behindert wurde, eben so andererseits dem schwellenden Strome der Neuerungen, die sich mit unseren Gesetzen und mit dem Nationalgeiste nicht vertragen würden, ein Damm entgegen gebaut wurde, indem sich die HH. Stände ꝛc. den Grundsatz aufgestellt haben, daß man bei der Verbreitung und Förderung der intellektuellen und materiellen Kultur nicht mit ungewissen und gewagten Sprüngen, die nie der Gefahr ermangeln, und selten zum gewünschten Ziele führen, sondern auf dem Wege des Gesetzes und der bewährten Erfahrung sicher und festen Schrittes fortschreiten müsse, daß man nicht schon ihrer Natur nach einander widerstrebende, sondern nur verwandte, homogene Körper verschmelzen könne. Endlich glauben die HH. Stände dieser Königreiche, in den gegenwärtigen Berathungen und Beschlüssen offen an den Tag gelegt zu haben, daß sie, weit entfernt, einen Groll gegen die ungarische Nation zu hegen, mit der sie durch so viele Jahrhunderte durch das Band brüderlichen Vereins verknüpft, unter einer und derselben glorreichen Krone glücklich gelebt haben, vielmehr nichts sehnlicher wünschen, als mit dieser hochherzigen Nation ferner und immerhin in wechselseitiger Eintracht und Vertrauen zu leben ꝛc." An dem Schlusse seiner Rede brachte der Bischof Sr. Exc. unserem Banus und Vice-Könige ein Lebehoch! (Agram. Ztg.)

Szathmarer Comitat. Am 19. April und mehreren darauf folgenden Tagen rumorten die Cortes (der niedere Adel) wieder. Nach officiellen Anzeigen sollen dadurch 9 Familienväter ihren Tod gefunden haben und 20 Andere tödtlich verwundet sein. (Nach einem Berichte der Agramer Zeitung, datirt aus Nagy-Karoly vom 20. April, war in jenem Comitat wegen dem Steuerpunkte die Deputirtenwahl unter fortwährenden Zech- und Trinkgelagen vorbereitet worden. Durch bedeutende Geldbestechungen des Adels wurde die Gegenpartei erhitzt, und als am 19ten eine große Anzahl Adeliger nach Nagy-Karoly kam, stießen die Parteien bei der Brücke aneinander. Nachmittags gelangte die Nachricht in die Stadt, beide Parteien hätten einander nicht weit von Vallaj eine Schlacht geliefert, wobei die auf 120 Wägen vertheilten Männer der anderen Partei zurückgeschlagen wurden; und wirklich, kaum langten die Sieger in der Stadt an, als sie das Haus, welches dem Comitatshause gegenüber war, und wo der Oberstuhlrichter K.... sein Quartier hatte, im wahren Sinne des Wortes stürmten, dasselbe gänzlich niederrissen, Alles darin zertrümmerten und auch die amtlichen Akten zerrissen; nur die kahlen Wände blieben vom ganzen Gebäude stehen. Als es nichts mehr zu zertrümmern gab, zerstreute sich der rasende Haufe Abends, wo sich der Sturm allmälig legte, unter Begleitung der Musik.)

Rußland.

St. Petersburg, 9. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben dem diesseitigen Gesandten in Berlin, Baron von Meyendorff, den Weißen Adlerorden und dem in außerordentlicher Mission bei Se. Majestät dem Kaiser von Oesterreich beglaubigten Grafen von Medem den St. Annen-Orden erster Klasser verliehen. — Neuerdings haben auch wieder mehre Ordens-Verleihungen für die im Kampfe gegen die Bergvölker bewiesene Tapferkeit stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Heute endlich hat die so lange erwartete Diskussion über das Zuckergesetz in der Deputirten-Kammer begonnen. Ueber die Wendung, welche sie nehmen wird, läßt sich noch gar nichts im Voraus bestimmen, da bis diesen Augenblick nur erst zwei Redner sich haben vernehmen lassen, die HH. Mermillod und Garnier-Pagès, von denen der Erste sich für den Entwurf in der Fassung, wie ihn die Regierung vorgelegt, erklärend, die Umänderungen, welche die Commission damit vorgenommen, entschieden bekämpfte, wogegen der Andere sowohl mit der Fassung, welche die Commission dem Entwurfe gegeben, als auch mit der, welche er von der Regierung erhalten, unzufrieden war. Was die Stellung des Cabinets bei dieser Diskussion betrifft, so ist noch heute früh, kurz vor dem Beginn derselben, in einem zu Neuilly gehaltenen Ministerrathe beschlossen worden, daß die beiden Minister, welche der Unterdrückung der Rübenzucker-Fabrication von Anfang herein entgegen waren, bei der Diskussion sich ganz passiv verhalten würden. — Es heißt, die Regierung habe aus Madrid die Nachricht erhalten, daß es dem Hrn. Cortina nicht geglückt sei, ein Ministerium zu bilden; der Regent Espartero habe deshalb Hrn. Olozaga damit beauftragt. (Vergl. Madrid.)

Die Quotidienne, welche schon seit langer Zeit sehr wenig Leser und noch weniger Abnehmer zählt, hat jetzt den Abonnementspreis von 80 Franken auf 48 jährlich herabgesetzt. Allein die Freunde und Anhänger des legitimistischen Blattes können vor wie nach 80 Franken zahlen. Hatte die Phalange, die jetzt bald täglich erscheint, Hingebungsaktien (actions de dévouement) gegründet, so kömmt jetzt die Quotidienne mit einem Hingebungs-Abonnement.

Am Bord der „Uranie," welche den Capitän Bruat nach den Marquesas-Inseln führt, befinden sich auch ein Bischof und mehrere andere katholische Geistliche als Missionäre, dann ein Offizier der Munizipalgarde von Paris, welcher eine Compagnie dieser Waffengattung auf den Marquesas-Inseln organisiren soll, und endlich noch eine große Menge von Künstlern und Handwerkern. Die Bemannung der „Uranie" beläuft sich

auf 557. Zwei Tage vor der Abfahrt der Fregatte hielt der Bischof von Amatha, umgeben von einem zahlreichen Clerus, Gottesdienst an Bord des Schiffes, auf dessen Verdeck zu diesem Behufe ein Altar errichtet war; der Bischof sprach den Segen über das Schiff und Alle, die an dessen Bord zur weiten Fahrt versammelt waren. (L. Z.)

Lyon, 6. Mai. Ein Brief des ehemaligen Deputirten Cabet an die Redaktion des Blattes Rhone vertheidigt seine kommunistischen Ansichten auf tolle Weise. Seine Lehre stamme von Sokrates, Platon, aus dem Evangelium, nicht von Babeuf und Buonarotti. Das Christenthum schaffe den Communismus, die Kirchenväter, Thomas Morus, Abbé Fleury, Fenelon, Abbé Mabley und viele Andere hätten die Communauté gutgeheißen und gepredigt. Der Urgrund der Welt sei wirklich die Natur, aber diese sei unendlich intelligent, unendlich vorsorgend (prévoyant), unendlich weise, unendlich gut und wohlthätig. Er wolle nicht die Vertheilung des Bodens, sondern ihn untheilbar, gemeinsam, national und social haben, habe auch erklärt, daß das Gemeinwesen nicht durch Gewalt oder durch eine über die Mehrheit siegende Minderheit sich aufdrängen könne. Gegen diesen Brief erwidert nun der Rhone, daß historisch, philosophisch und theologisch alles darin falsch sei. Im Evangelium sei kein Wort von dem Gleichniß des Hausvaters bis zur Vorschrift des Gehorsams gegen die Obrigkeit, das nicht die Autorität der einen und somit die Unterordnung der andern wolle. Niemals habe Sokrates von Gütergemeinschaft gesprochen; Plato habe von Anfang bis Ende seiner Schriften die politische, sociale, individuelle Ungleichheit der Menschen gelehrt; Thomas Morus habe schon durch seinen Widerspruch gegen die Ehescheidung sich als Anticommunist erwiesen. Wenn aber Le Rhone damit schließt, daß er selbst glaube, Cabets Ideen seien nicht revolutionär, sondern nur unsinnige Hirngespinnste, so steht das im Widerspruch mit dem Begriff wie mit der Wirklichkeit. Zwar müssen wir auch glauben, daß die Zahl der Communisten nicht so stark sei, als man sie an gewissen Orten darstellen möchte, aber revolutionär bleiben sie immer. Jedenfalls ist es erfreulich, daß der Rhone diesen Brief ganz abdrucken ließ und ihn so kurz abfertigte. Gewisse Tollheiten werden weniger schädlich, wenn man sie nicht verheimlichen will. Sie in ihrer ganzen Consequenz zeigen, heißt ihnen den Stab brechen. — Man verspricht sich einen baldigen Aufschwung der Lyoner Fabrik, die entsetzlich darniederliegt. — Oelbäume, Wein und Maulbeeren haben von der Kälte gelitten und versprechen wenig, dagegen ist Hoffnung für reichliches Getreide und besonders Viehfutter. (A. A. Z.)

Spanien.

Madrid, 3. Mai. Herr Cortina hat mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, um das ihm vom Regenten übertragene Geschäft, ein neues Ministerium zu bilden, auszuführen, und heute betrachtet man bereits die zu diesem Behufe eingeleiteten Unterhandlungen als mißlungen. Herr Olozaga hat sich, sei es in Folge der Abstimmung über die Präsidentschaft des Kongresses, sei es aus anderweitigen Gründen, auf die Seite der Ministeriellen geworfen, und dadurch Hrn. Cortina, dem der Regent schon seit längerer Zeit durchaus abgeneigt ist, die Ausführung seines Auftrages sehr erschwert. Als Herr Cortina am 30sten v. dem Regenten die Bedingungen vorlegte, unter denen er sich zu der Bildung des Ministeriums verstehen wollte, soll er namentlich auf Entfernung alles fremden Einflusses, auf Beschränkung des Militair-Etats, und auch darauf bestanden haben, daß die gegenwärtigen Minister, ehe sie entlassen würden, in den Cortes erschienen, um sich wegen ihrer Verwaltung zu rechtfertigen. Der Regent wollte seine bisherigen verantwortlichen Rathgeber eben so wenig aufopfern, als die Königin Christine im Jahr 1840 die ihrigen. Er wies Herrn Cortina zurück und schickte noch spät Abends seinen vertrauten Adjutanten, Obersten Gurrea, zu dem Englischen Gesandten, der mit dem Entschluß des Regenten, die Bildung eines neuen Ministeriums aufzuschieben, einverstanden sein soll. Cortina, der nun voraussieht, daß er den unter Olozaga's Leitung neu organisirten Widerstand der Ministeriellen in den Cortes zu bekämpfen haben würde, ohne auf die aufrichtige Unterstützung der Partei Lopez rechnen zu können, soll dem Regenten gestern Abend angezeigt haben, er sei außer Stande, ein Ministerium zu bilden. Der Regent versammelte darauf die bisherigen Minister zu einer Berathschlagung. (St.-Ztg.)

Schweiz.

Luzern, 9. Mai. Se. Excell. der Oesterreichische Botschafter Graf v. Bombelles ist den 7ten d. M. in Luzern eingetroffen. — Am 2. Mai hat der Regierungsrath einen Entwurf des Erziehungsrathes zu einem Vertrage mit dem Ursuliner-Kloster Landshut in Baiern für Wiederherstellung der Genossenschaft der Ursulinerinnen in Luzern berathen und mit wenigen Abänderungen angenommen.

Griechenland.

Athen, 27. April. In der letzten Zeit sind eine Reihe wichtiger Gesetze und Ordonnanzen erschienen, welche sämmtlich die Verbesserung unserer finanziellen Lage und der Finanz-Verwaltung bezwecken. Das das neue verbesserte Douanen-Gesetz publicirt worden ist, habe ich, wenn ich nicht irre, schon in meinem letzten Schreiben erwähnt; seitdem sind nun auch durch anderweitige Verfügungen die Binnenzölle aufgehoben worden, wodurch seit Kapodistrias' Zeiten der Wasser-Verkehr der Provinzen unter einander so sehr belästigt und die Küstenschifffahrt auf die nachtheiligste Weise besteuert war. Eben so ist nach dem Gutachten der verschiedenen Handels-Kammern, so wie anderer Sachverständigen für die Verzollung des einzuführenden Getreides eine gleitende Skala angenommen worden. Endlich ist bei der Münze ein Einlösungs-Amt errichtet, bei welchem Jedermann, nach Abzug der Prägekosten, sein Silber gegen neu geprägte Griechische Silbermünzen eintauschen kann. Man hofft, durch diese Maßregel dem sehr fühlbaren Mangel an letzteren einigermaßen abgeholfen zu sehen. Da nach dem von der Regentschaft angenommenen Münzsystem kein Schlagschatz existirt, so ist auch die Münze nicht als Finanzquelle zu betrachten; doch hat der Staat bisher einiges Einkommen gehabt durch das Prägen von Kupfermünzen und mag daran bis jetzt im Ganzen etwa eine halbe Million Drachmen gewonnen haben. Man wird indeß damit wohl für das Erste aufhören müssen, da dem Bedürfnisse hinlänglich abgeholfen zu sein scheint. Gold- und Silbermünzen sind seit den Zeiten der Regentschaft bis auf die neueste Zeit gar nicht mehr geprägt worden. (St.-Z.)

Osmanisches Reich.

Semlin, 27. April. Am 24sten d. M. ist in Semendria ein Komplott der schwärzesten Art entdeckt worden; einige tolle Köpfe, der Obrenowitsch'schen Partei angehörend, haben, wahrscheinlich durch ihre Geistesverwandten in Neusatz und Semlin, mit denen sie eine sehr lebhafte Korrespondenz unterhalten, dazu verleitet, den gräßlichen Plan ausgebreitet, dieses Städtchen in Brand zu stecken und einer allgemeinen Plünderung preiszugeben, um sodann das arme Volk zu zwingen, sich den Meuterern anzuschließen. Die Ortsbehörde aber, von diesem Vorhaben bei Zeiten in Kenntniß gesetzt, hat dem ruchlosen Plane vortreffliche Maßregeln entgegenzusetzen gewußt, und sobald das Signal zu dessen Ausführung gegeben war, waren auch schon die Meuterer überall umzingelt und die meisten eingefangen, wobei zwei von ihnen getödtet und einer stark verwundet wurde; nur wenige haben sich durch die Flucht gerettet. (Agramer Ztg.)

Berichte aus Semlin melden, daß der neu ernannte Gnuverneur von Belgrad, Hafiz Pascha, daselbst am 6. d. Mts. von Orsowa, bis wohin er seine Reise an Bord eines österreichischen Dampfschiffes zurückgelegt hatte, über Panczowa zu Lande eingetroffen, und bei dem k. k. Cummandirenden zu Semlin, Generalmajor v. Ungerhofer, abgestiegen ist. Nach einem zweistündigen Aufenthalte wurde der Pascha unter den ihm gebührenden Ehrenbezeigungen auf einer k. k. Czaike nach Belgrad übergesetzt, und dort von dem abberufenen Gouverneur, Kiamil Pascha, auf gleiche Weise empfangen. Am folgende Tage ließ Hafiz Pascha die Häupter der serbischen Regierung vor. — Der Fürst Alexander Kara Georgiewitsch, welcher auf einer Bereisung des Landes begriffen war, ist durch Absendung eines Tartaren zur augenblicklichen Rückkehr nach Belgrad einberufen worden. (Oesterreichischer Beob.)

Alexandrien, 23. April. Mehemed Ali hat sich auf seinen Ausflügen in Unteregypten vorzüglich mit dem Ackerbau und der Verwaltung beschäftigt. Indessen scheinen seine Geisteskräfte allmählich abzunehmen: Befehle und Gegenbefehle folgen einander in raschem Wechsel, und er fällt in seine frühere Härte zurück. So ist ein Offizier des Geniewesens, dem ein menschliches Herz für die unglücklichen Fellahs im Busen schlug, unter dem Stock verschieden; ein Pascha und ehemaliger Gardegeneral, der stets mit Ehren gedient, ist auf die Galeeren geschickt worden. Kurz, der Vicekönig thut alles, um die Wenigen, die noch einige Lust zeigen, nützlich zu sein, und die ihm bis jetzt noch ergeben sind, sich zu entfremden. Freilich wird seine üble Laune bald durch die Konsuln, bald durch die Forderungen des Sultans und den traurigen Handelszustand genährt. Die Bodenerzeugnisse finden keine Käufer; die unglücklichen Soldaten werden mit verdorbenen Eßwaaren abgelöhnt, die guten von dem Pascha für den Handel aufbewahrt. In Konstantinopel dringt man auf Zahlung des Tributs; Hr. v. Bourqueney unterstützt diese Forderung unter dem Vorgeben, Frankreich habe gewissermaßen eine moralische Bürgschaft übernommen, weil es bei dem Sultan die Verminderung des Tributs durchgesetzt. Wie Mehmed Ali dieser Forderung Genüge leisten will, läßt sich nicht absehen. — Sami Pascha ist am 18. auf dem egyptischen Dampfboot von Konstantinopel angekommen; er begab sich sofort zu dem Vicekönig, den er 20 Meilen von Alexandria traf, von wo er am 20sten mit ihm hierher zurückkehrte. Mehmed Ali erfuhr durch ihn die vorläufige Beilegung der serbischen Angelegenheit. Sonderbare Gerüchte kamen nach Ankunft jenes Dampfboots, das nur einen Reisenden und keine Briefe mitbrachte, in Umlauf. Man soll in Konstantinopel eine Verschwörung entdeckt haben, in welche mehrere Paschas verwickelt gewesen, drei seien auf Befehl des Sultans erdrosselt worden und Mehmed Ali habe durch Sami Pascha die Aufforderung erhalten, Truppen und Kriegsschiffe dahin abgehen zu lassen. (Falsche Gerüchte.) Ibrahim Pascha liegt krank in Kairo. Die fremden Konsuln werden dem Vicekönig in zwei oder drei Tagen ihre Aufwartung machen; sie sollen viele Reklamationen anzubringen haben. Der preußische Konsul ist auf dem Rückwege hierher begriffen; Hr. Gautier d'Arc hat bei seiner Ankunft in Malta seine Entlassungsbewilligung vorgefunden. Hr. Benedict, der aus Kairo erwartet wird, versieht interimistisch dessen Funktionen. (A. A. Z.)

Afrika.

Es sind in Paris wieder mehrere Meldungen von der afrikanischen Armee eingetroffen. Der Generalstatthalter war mit seiner Kolonne zu Milianah eingetroffen, er führte 150 Wagen mit sich, welche ohne Schwierigkeit durch den Engpaß Gontas kamen, so sehr hatten die Truppen den Weg in der Zwischenzeit der Expeditionen hergestellt. General Bugeaud stand im Begriff nach El Esnam aufzubrechen, welches zwischen Milianah und Tenez gelegen ist. Durch das auf diesem Punkte zu errichtende Lager sollen die Verbindungen zu Lande, zwischen Algier und Oran gesichert werden. Von diesem Lager aus kann man leicht die Kabylenstämme am Ufer und die am Gebirge Ouanserais beherrschen. Abdel-Kader würde dann nicht ohne große Gefahr seine gewöhnlichen Streifzüge in dieser Gegend machen können. General Changarnier war zu Milianah mit dem Generalstatthalter. Seit 10 Tagen hatte ersterer die Beni Menasser verfolgt und sie tüchtig mitgenommen. Vermuthlich wird dieser Stamm es jetzt nicht mehr versuchen, sich aufzulehnen. Die Beni Menasser haben 7—800 Gefangene verloren; der ganze Stamm ist jetzt zersprengt. General Lamorcière war am 15. April in der Richtung von Tekedempt mit einem nach dem zu errichtenden großen Lager in Tiaret bestimmten Convoi aufgebrochen. Der Besitz dieses Punktes ist von höchster Wichtigkeit, um die zweifelhaften Stämme zu beherrschen und den fruchtbaren Landstrich der Hachems und Flitas zu sichern, endlich um dem Abdel-Kader auch von dieser Seite den Weg abzuschneiden. Von Tiaret aus beherrscht man auch einen Theil der Wüste, wo der Emir zu hausen pflegt. Dem Abd-el-Kader ist die Wichtigkeit dieses neuen Feldzugsplans nicht entgangen und er hat alles aufgeboten, um denselben zu durchkreuzen. Den 18ten erschien er plötzlich in der Mitte der Hachem Garrabas. Am 20sten rückte Obrist Géry mit 3 Bataillonen gegen Süden, aber der Emir war schon wieder in die Wüste zurückgekehrt. Im ganzen Beylick Tlemcen herrscht übrigens Ruhe, eben so an der marokkanischen Grenze. Das Wichtigste in diesen Berichten bleibt immer, daß Abd-el-Kader mit nahe an 2000 Reitern aufgetreten und, wie es scheint, noch ein zahlreiches Corps regelmäßiges Fußvolk hat. — Diese neuesten Berichte aus Algier und andern Städten thun keine Erwähnung von der Hinmetzelung der 150 Gefangenen, über welche Herr Gustave v. Beaumont den Kriegsminister interpelliren will.

Amerika.

Die neuesten Berichte aus Montevideo und Buenos-Ayres vom 1. März lauten fortwährend ungünstig für die Sache Rivera's. Am 24sten Februar stand Oribe, der General des Diktators Rosas schon ganz nahe bei Montevideo mit beinahe 14,000 Mann, welche Zahl aber offenbar übertrieben ist, während die Truppen in der Stadt unter General Paz nur 7300 Mann aus Leuten aller Klassen, die zum Kriegsdienst gezwungen wurden, bestanden haben sollen. Zahlreiche Desertionen sollen unter ihnen vorkommen, seit Rosas den Anhängern Rivera's eine Amnestie verheißen ließ. Auch einer der besten Generale desselben, Nunes, war zu Oribe übergegangen. Fructuoso Rivera hatte vergeblich mit etwa 3500 Reitern das Land durchstreift, um es zur Erhebung in Masse gegen die Armee des Diktators Rosas aufzuregen. Mit General Pacheco zusammengetroffen, mußte er den Kampf annehmen, wurde aber geschlagen, worüber zu Rio Janeiro offizieller Bericht eingelaufen war. Man glaubte, er werde nun, gleich Ferrer, dem Gouverneur von Corrientes, und Lopez von Santa Fé, mit den Rebellen der Provinz Rio Grande von Brasilien sich zu vereinigen suchen; die beiden letztgenannten Chefs waren in der That mit den Streitkräften, die ihnen übrig geblieben waren, zu Alegretto eingetroffen, und der Brasilianische Gouverneur der Provinz, Baron de Caxias, wird allerdings seine ganze Kraft aufbieten müssen, um sich ihrer zu erwehren, im Falle sie den im letzten Oktober zu Paysander verabredeten Plan auszuführen versuchen. Wenn die Armee von Buenos-Ayres in Montevideo einrückt, soll, einer Proklamation des Diktator Rosas zufolge, das Eigenthum daselbst durchaus respektirt werden; diese Nachricht hatte einige Beruhigung zu Montevideo hervorgebracht. Allen, die nach Buenos-Ayres zurückkehren, sollen auch ihre sequestrirten Güter zurückgegeben

werden. Von Brasilien sollen die meisten Flüchtlinge wirklich bereits zurückgekehrt sein. In Montevideo war aber der Vorsicht halber eine Abtheilung Englischer Truppen zum Schutze des Englischen Eigenthums im Falle des Einrückens Oribe's gelandet worden. Am 1. März wäre die Präsidentschaft Rivera's ohnedies zu Ende gewesen. Man glaubte, der bisherige Vice-Regent werde nach Wiedereroberung Montevideo's zum Präsidenten ernannt werden. Der Handels-Verkehr zwischen den orientalischen Häfen im Uruguay und denen der Argentinischen Republik war auf Befehl der Regierung von Buenos-Ayres wieder eröffnet worden.

Neuere Nachrichten aus Haiti reichen bis zum 26. März. Die neue provisorische Regierung der Republik war damit beschäftigt, die Verwaltung zu reorganisiren. Unter Anderem erließ der provisorische Chef der Regierung eine Verordnung, der zufolge die oberste Geschäftsführung des Staates in drei Minister-Departements zerfallen soll. Die betreffende Verordnung lautet buchstäblich, wie folgt: „Tagesbefehl. Im Namen der Volks-Souverainetät. Charles Herard der Aeltere, Haupt-Vollstrecker des Willens und der Beschlüsse des souverainen Volkes. In Erwägung, daß es dringend ist, provisorisch die Verwaltung der Volks-Armee zu organisiren und dem Werke der politischen Wiedergeburt des Landes mehr Aktivität zu verleihen, haben wir beschlossen und beschließen hiermit: „Art. 1. Die Staats-Verwaltung wird in drei Departements abgetheilt werden; nämlich des Innern, des Krieges und der Finanzen. Art. 2. Das Departement des Innern bleibt der Leitung des Bürgers und des Volks-Repräsentanten David Saint-Preux, das des Krieges dem Bürger und Volks-Repräsentanten Laudun, und das der Finanzen dem Bürger Bedouet anvertraut. Art. 3. Gegenwärtiger Tagesbefehl wird gedruckt, veröffentlicht und überall, wo es nöthig sein sollte, aufgeschlagen werden. Gegeben im General-Quartier von Cayes, den 14. März 1843, im vierzigsten Jahre der Unabhängigkeit und im ersten der Wiedergeburt. (Unterz.) Herard, der Altere. Für den Haupt-Vollstrecker, der Volks-Repräsentant und Chef des Generalstabes, Major der Armee Herard Domeslé."

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 17. Mai. In der neuesten „Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur" liest man einige allgemein interessante Mittheilungen des Geheimen Sanitäts-Rathes Dr. Martini an die medizinische Sektion benannter Gesellschaft über die nach dem vorgängigen methodischen Gebrauche der Kalt-Wasser-Cur von ihm in der Irren-Anstalt zu Leubus beobachteten Wirkungen. — Seit dem Jahre 1838 sind ihm zehn Fälle von in Folge jener Cur entstandenem Irresein vorgekommen. Während von allen übrigen dortigen Kranken 49 von 100 geheilt wurden, waren von diesen zehn Irren acht gestorben, ein einziger nur geheilt und einer als unheilbar entlassen worden. Das Irresein hatte nicht nur durchgehends das Gepräge des paralytischen Blödsinns, sondern auch die Leichenöffnungen der daran Gestorbenen wiesen eine so ex- und intensive Erweichung des Gehirns und Rükkenmarks nach, wie Herr Martini sie vorher kaum jemals beobachtet. Daß nach lange fortgesetzter Anwendung der kalten Douche auf Kopf und Rücken habituelle Ueberfüllung der nervösen Blutgefäße im Hirn und Rückenmark, Erweichung der Substanz der letzteren und daher nicht selten unheilbarer Blödsinn entstehe, ist schon von vielen Irren-Aerzten älterer wie neuerer Zeit beobachtet worden. Wenn auch diese Beobachtungen nichts gegen die anerkannte Vortrefflichkeit des kalten Wassers als Heilmittel an sich zeugen, so beweisen sie nur die Gefahr seiner methodischen Anwendung ohne genaue Kenntniß des individuellen Krankheitsfalles, und ohne möglichst klare Einsicht in seine Heilwirkung. Wo diese so wesentlichen Bedingungen fehlen, da kann die methodische Anwendung das, wie sehr auch von Prießnitz und seinen Anhängern als Universal-Medizin gepriesenen kalten Wassers, nicht nur nichts nützen, sondern höchst nachtheilig sein.

Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der erste, von dem Direktorium (Kommerzienrath Ruffer, Hauptmann Baron v. Reiswitz, Stadtverordnetenvorsteher Kopisch, Buchhändler Ruthardt und Stadtrath Becker) der Gesellschaft über den Fortgang des Unternehmens vom April 1842 bis dahin 1843 erstattete Jahresbericht liegt vor uns, und wir wollen um so weniger verabsäumen, unseren Lesern seinen wesentlichen Inhalt vorzulegen, als sie damit überhaupt die ersten, umständlicheren öffentlichen Aufschlüsse und Notizen über diese Eisenbahn empfangen. — Nach Constituirung der beiden Sektionen des Verwaltungsrathes und den ersten Einleitungen zum Beginne des Baues erfolgte, nach unerwarteten Zwischenverhandlungen darüber, ob, statt der bei Nachsuchung der unterm 9. Okt. 1841 ertheilten Konzession ohne vorherige speziellere Veranschlagung verläufig auf 2 Millionen angegebenen Summe, das nach den näheren Ermittelungen und Anschlägen auf 1½ Millionen ermäßigte Grundkapital wirklich zur Anlage für ausreichend zu erachten sei, die Allerhöchste Bestätigung des Statuts auf Grund des Nachweises unterm 10. Februar d. J. mit der Maaßgabe, daß die für einen Theil des Grundkapitals eventuell in Aussicht genommene Ausfertigung von Prioritätsaktien oder sonstigen, auf die Inhaber lautenden Papieren nur unter besonderer Allerhöchster Genehmigung stattfinden dürfe. Gleichzeitig wurden der Gesellschaft die Rechte einer Korporation verliehen. — Als Beamte wurden im Laufe des Jahres angestellt: Hr. Justizrath Gräff als Syndikus, Hr. Ober-Ingenieur Cochius, zugleich als technischer Direktor vom Zeitpunkt der Betriebseröffnung ab, der vormalige O.-L.-G.-Deposital-Kassenbuchhalter Hr. Lieut. Plümicke als Haupt-Rendant, Hr. Regierungsassessor Rudolph als Spezial-Direktor. Die Gehalte dieser, sämmtlich nur auf Zeit angestellten Beamten erreichen nicht die Höhe der auf anderen Eisenbahnen durchschnittlich gewährten Einnahmen der entsprechenden Dienststellen. Die Hauptbahn ist in 3 Sektionen getheilt und die spezielle Leitung der innerhalb der Grenzen derselben vorkommenden Bauten einer gleichen Anzahl Technikern, denen noch 8 Aufseher untergeordnet sind überwiesen.

Was die Resultate des ersten Baujahres betrifft, so wird die Grund-Erwerbung wie fast bei allen Eisenbahnen, eine größere als die veranschlagte Summe kosten, welche hier 100,000 Rthl. beträgt. Die Bahn durchschneidet meistens in einer für die wirthschaftlichen Zwecke der Besitzer ungünstigen Richtung theils die fruchtbarsten Feldmarken der Provinz, theils insbesondere auch solche Güter, deren Besitzer von dem Boden für selbst betriebene gewerbliche Zwecke unter den günstigsten Konjunkturen, namentlich in großer Nähe der Stadt und bei guten Abfuhrwegen, eine außerordentlich hohe Rente erzielen. Nur in vier Fällen sind aus den Grunderwerbungen Prozesse erwachsen.

Die Erdarbeiten im Zuge der Hauptbahn sind vollendet. Die sämmtlichen Durchstiche sowohl, als die sehr bedeutenden Dammschüttungen, namentlich die imposanten Werke bei Neudorf und Kolonie Neu-Jauernik sind, wie der Bericht bemerkt, in der Ausführung ausgezeichnet befunden worden. Bei diesem Titel dürfte sich ein Ersparniß von circa 50—60,000 Rthl. herausstellen.

Trotz der beträchtlichen Anzahl der erforderlichen Brücken und Durchlässe und ihrer kostspieligen Anlage wird bei den dafür ausgeworfenen 80,329 Rthl. eine Ersparniß von etwa 10,000 Rthl. erzielt werden. Vollständig vollendet sind 4 gewölbte Brücken, 2 massive mit hölzerner Fahrbahn, 1 massive mit hölzerner Fahrbahn zur Ueberführung der Schweidnitz-Striegauer Chaussee, 29 massive Brücken mit Granitplatten bedeckt, ferner 13 massive und 52 hölzerne Seiten-Durchlässe. Es werden außerdem erspart bei dem Oberbau die Summe von circa 70,000 Rthl., da es gelungen ist, günstige Lieferungs-Kontrakte wegen des Kieses zum Schwellenfundament, der eichenen Unterlagsschwellen und der Schienen abzuschließen. Die Anfuhr der Schwellen ist durch das ungünstige Winterwetter beträchtlich erschwert worden. Die Schienen werden aus Fabriken in Dowlais und Liverpool bezogen. Die Verschiffung nach Stettin ist recht zeitig erfolgt und beruht alle Hoffnung zur Vollendung der Schienenlegung auf einem günstigen Wasserstande der Oder. Zur Bestellung des ganzen Schienenbedarfes in England war man genöthigt, nachdem die projektirte Einigung mit einem oberschlesischen Hüttenwerke wegen einer größeren Partie der erforderlichen Schienen an nicht zu beseitigenden Preisdifferenzen gescheitert war. Circa 5000 Stück Schienen sind bis jetzt hier abgeliefert.

Die 96 Wege-Uebergänge werden mit der Anschlagssumme von 32,948 Rthl. hergestellt werden, und sind, was die Erdarbeiten betrifft, vollständig ausgeführt. Der größere Theil der Wärterbuden und Telegraphen ist vollendet, die meisten der Uebergänge bereits mit Schutzgeländern versehen.

Sechs Bahnhöfe werden etablirt, zwei von größerem Umfange in Breslau und Freiburg, vier kleinere bei Canth, Ingramsdorf (Mittelpunkt der Hauptbahn, woselbst die Züge sich kreuzen sollen), bei Neu-Jauernik, wo sich die Flügelbahn nach Schweidnitz abzweigt, und bei Schweidnitz. Ueber die Lage des Letzteren schweben noch Verhandlungen, nach deren — nah bevorstehender — Beendigung mit dem Bau der Zweigbahn vorgeschritten werden wird.

Der Breslauer Bahnhof, zu dessen Anlage die Stadt eine Fläche von 4 Morgen schenkungsweise abgetreten hat, naht sich seiner Vollendung. Die Einebnung ist beinah vollendet, das Empfangshaus bis auf den innern Ausbau und den äußern Putz fertig, ebenso bis auf den äußern Putz die zur Unterstellung von 24 Wagen eingerichtete Remise, ferner des Gebäudes zur Unterbringung von 6 Lokomotiven, die Schmiede- und Schlosserwerkstätten. Der zum Füllen der Tender bestimmt, im Lomotiv-Gebäude befindliche Brunnen ist bis auf 180 Fuß gebohrt, und wird, da sich noch kein genügender Andrang von Wasser gezeigt, mit der Bohrung unausgesetzt fortgefahren. Der Wirthschaftsbrunnen ist ausgeführt, mit dem Bau des Administrations-Gebäudes so wie der an der Ankunftshalle zu etablirenden kleineren Gebäude begonnen. Bei der städtischen Behörde ist wiederholt die Verlegung des queer über den Bahnhof gehenden übelriechenden Abzugs-Grabens und die Pflasterung der Magazin- und Siebenhubener Straße in Antrag gebracht. Zur Abfertigung der Steuerpflichtigen wie zur Ausübung der Mahl- und Schlachtsteuer-Controle wird ein besonderes Bureau auf dem Bahnhofe errichtet werden, ebenso Posterpeditions-Bureau's auf den andern 5 Bahnhöfen, wodurch sich freilich die Gesammtkosten der Einrichtung wesentlich erhöht haben.

Zur Anlage des Bahnhofes in Canth hat die Kommune eine Fläche von 1362 QR. unentgeltlich abgetreten. Hier wie bei Ingramsdorf wird bei Einrichtung der Etablissemens wesentlich darauf Rücksicht genommen werden, daß diese Orte wegen ihrer ausgezeichnet schönen Lage (letzterer durch die Nähe des Pitschen- und des Raaben-Berges, so wie der Parkanlagen in Domanze und Sasterhausen) den Vergnügungs-Reisenden große Anziehung bieten.

Der Freiburger Bahnhof befindet sich in der Nähe der Stadt, unmittelbar an der Chaussee nach Striegau. Zum Ankauf des Areals hat die Stadt einen Geldbeitrag von 950 Rthl. gegeben. Der Vollendung sämmtlicher Bahnhöfe wird bis medio August mit Sicherheit entgegengesehen. Die zu den Bahnhöfen erforderlichen Ausweidungen, Kreuzungen, Excentrix, Drehscheiben, Schlitten, Pumpwerke u. s. w. sind beinah sämmtlich ausgeführt.

Sechs Lokomotiven sind bei Sharp u. Comp. in Manchester bestellt und bereits verschifft. Im Juli wird eine bei dem Ingenieur William Norris in Philadelphia bestellte Lokomotive, bei der die neuesten Verbesserungen zur Anwendung gebracht worden und welche ohne Tender franco Hamburg 1225 Pfd. Sterling kostet, erwartet. Die Wagen — es ist überhaupt für den gleichzeitigen Transport von 1468 Personen gesorgt — sind theils in Berlin, theils hier bestellt. Die Anschlags-Summe für die Transportmittel von 187,400 Rthlr. wird nicht ganz erreicht. Für die Wagen I. und II. Klasse sind die Wagen der Leipzig-Altenburger Bahn als Muster angenommen.

Die Gesellschaft steht mit dem Fabrikbesitzer Hrn. Treutler in Hirschberg wegen Ueberlassung des Rechts zur Benutzung seiner patentirten neuen Telegraphen-Construktion in Unterhandlung.

Was endlich die Finanzen betrifft, so sind bis jetzt, einschließlich der am 1. April begonnenen vierten Einzahlung, überhaupt 2757 Aktien voll eingezahlt. Reste sind gar nicht verblieben. Die Einnahme betrug bis zum 1. April d. J. 656,903 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Die Ausgabe: 649,585 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pf., und zwar:

1)	für Erdarbeiten	137,372 Rtl.	25 Sgr.	10 Pf.
2)	" Brücken u. Durchlässe	36,005 "	5 "	2 "
3)	für den Oberbau	115,251 "	14 "	— "
4)	" die Wege-Uebergänge	16,934 "	24 "	— "
5)	für Terrain-Entschädigung . . .	140,912 "	19 "	7 "
6)	für Direktions- und Aufsichts-Kosten . .	13,955 "	13 "	7 "
7)	für die Bahnhöfe .	39,956 "	19 "	3 "
8)	" Geräthschaften .	15,458 "	6 "	7 "
9)	" Vermessungs- und Vorarbeiten . . .	7,494 "	24 "	5 "
10)	f. Maschinen u. Wagen	65,728 "	8 "	5 "
11)	Insgemein . . .	2,423 "	21 "	6 "
12)	Zinsenvergütigung .	8,147 "	12 "	— "
13)	Vorschüsse an die Unternehmer der Erdarbeiten	19,963 "	21 "	6 "
14)	Vorschüsse an verschiedene Lieferanten u. Entrepreneurs . .	29,979 "	26 "	10 "

Der verbliebene Bestand von 7318 Rthl. 2 Sgr. 10 Pf. erhöht sich durch die am 1. April begonnene vierte Einzahlung von 30 pCt. in erforderlichem Maaße. Das Direktorium bezeichnet die Resultate des abgelaufenen ersten Baujahres als besonders günstig, giebt der umsichtigen und energischen Thätigkeit des Ober-Ingenieurs Cochius ein rühmendes Zeugniß, und hat in seinem Bericht bei der General-Versammlung beantragt, das Anerkenntniß der ausgezeichneten Dienstleistung desselben im Protokoll auszusprechen. Die Betriebs-Eröffnung soll, wie bestimmt gehofft wird, Ende August erfolgen, im Falle durch einen günstigen Wasserstand der Oder die Anfuhr der Schienen möglich wird.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 115 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 18. Mai 1843.

Witterungs = Beschaffenheit im Monat April 1843.

Nach den auf der Königlichen Universitäts=Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Im Anfange des Monats April bedeckten zwar meistentheils große und dichte Wolken den Himmel, welche theils mit Regen= theils mit Schneefall verbunden und am 8. um 1 Uhr 45 Minuten von einem heftigen Sturm und Gewitter begleitet waren; allein schon um die Mitte des Monats begann eine Reihe von Tagen, die im Ganzen eine milde, im Einzelnen sogar hohe Temperatur hatten und somit, nur durch drei trübe Tage unterbrochen, eine recht schöne Frühlingszeit darboten. Im Ganzen gab es 8 heitere, 9 halbheitere und 13 trübe Tage, wobei jedoch an den einzelnen Tagen die Himmelsansicht oft wechselte. Die Niederschläge, wenn gleich nicht sehr häufig, ergaben doch eine Wasserhöhe von 10,97 P. L. Regen fiel nämlich am 2., 7., 8., 9., 10., 22., 25. und 27. Schnee nur am 10., 14. und 15., und zwar sehr unbedeutend; hingegen zeigte sich am 6. des Morgens ein außerordentlich dichter Nebel, der sich aber gleich nach dem Aufgange der Sonne wieder zu verlieren begann. — Die Verdunstung betrug 3 Zoll 9,7 Lin. Par. Maß.

Der Barometerstand erreichte weder im Einzelnen noch im Allgemeinen eine besondere Höhe und war in der ersten Monatshälfte einem größeren Wechsel unterworfen, als in der zweiten. Die beiden Extreme folgten ziemlich rasch nach einander, so daß, nachdem am 10ten 6 Uhr Morgens das Minimum 27 Zoll 0,54 L. erreicht war, schon am 16. um dieselbe Stunde das Maximum 27 Zoll 11,93 Linien sich einstellte. Das Mittel hieraus: 27 Zoll 6,235 Lin. war noch geringer, als das an sich mäßige allgemeine, welches 27 Zoll 7,225 Lin. betrug.

Bedeutendere 24stündige Veränderungen kamen vor:

vom 5.	zum	6.	+ 3,69	Linien.
„ 6.	=	7.	— 4,44	„
„ 7.	=	8.	— 4,19	„
„ 9.	=	10.	— 3,53	„
„ 10.	=	11.	+ 5,08	„
„ 14.	=	15.	+ 5,34	„
„ 15.	=	16.	+ 5,98	„
„ 16.	=	17.	— 3,52	„

Die Temperatur erlitt gleichfalls einige Mal bedeutenden Wechsel, in einem geringerem Grade aber wiederum in den letzten Monatstagen. Dieselbe war oft hoch und die beiden Extreme stehen gegen 20 Grad von einander ab, indem das Minimum vom 11. — 0,°8 R., das Maximum vom 21. + 19°,0 R. betrug. Das Mittel daraus: + 9°,1 R. war bedeutender als das Monatsmittel, welches gleichwohl an sich zu den bedeutendsten gerechnet werden muß, wie sie in diesem Monate vorkommen, indem es + 7,4107 betrug und seit Jahren nur von der mittleren Temperatur des April vom Jahre 1841 nm 0,77 übertroffen wurde.

Die Veränderungen, welche hervorgehoben zu werden verdienen, sind folgende:

vom 2.	zum	3.	— 5,0	Grad.
„ 4.	=	5.	— 5,8	„
„ 9.	=	10.	— 9,2	„
„ 12.	=	13.	+ 5,2	„
„ 15.	=	16.	+ 5,4	„
„ 21.	=	22.	— 14,6	„

Das Psychrometer zeigte zwar am 5., 6., 8., 10. an einigen Beobachtungsstunden die volle Dunstsättigung, (= 1,000) ergab aber im Mittel nur eine sehr mäßige; denn sie betrug 0,5562; das Extremen=Mittel jedoch war noch geringer, und zwar 0,525; indem das Minimum am 30sten 0,051 betrug.

In der ersten Monatshälfte wechselten beinahe alle Windrichtungen sehr häufig, und nur gegen das Ende des Monats zeigten sich O.= und NO.=Winde besonders vorherrschend. Das Maximum der Windstärke ergab am 5. W.; am 8. W.; am 9. SW.; am 10. N.; am 14. W. und am 15. NW. Windstille herrschte nur am 6, jedoch nicht anhaltend. Die mittlere Windstärke betrug 30°,29.

Demgemäß war die Witterung des Monats April während seiner ersten Hälfte einer größeren Veränderung unterworfen, als nach der Mitte des Monats, wo warme Temperatur und heiterer Himmel demselben einen recht angenehmen Charakter gaben.

Anhang. Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten auf der Sternwarte, 453,62 Pariser Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat April 1843:

6 U.	Morgens	Bar.	27 Z. 7,051 L.	Thm.	+4,693 R.
*7 =	„	„	27 = 6,731 =	„	+ 5,090 =
9 =	„	„	27 = 7,270 =	„	+ 6,607 =
12 =	Mittags	„	27 = 7,319 =	„	+ 8,733 =
*2 =	Nachm.	„	27 = 7,183 =	„	+ 9,160 =
3 =	„	„	27 = 7,217 =	„	+10,243 =
9 =	Abends	„	27 = 7,270 =	„	+ 6,777 =
*10 =	„	„	27 = 7,235 =	„	+ 6,350 =

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten = Vereins, beobachtet worden. v. B.

Niederschlesischer landwirthschaftlicher Beamtenverein und damit verbundene: „Examinations=Commission für junge Landwirthe."

Der Niederschlesische landwirthschaftliche Beamten=Verein der Frankenstein=Reichenbach= und angrenzenden Kreise, hat in seiner Generalversammlung am 23. v. M. nachdem die zu hoffenden Bestätigung des Vereins durch Se. Excellenz des Königl. Wirklichen Geheimraths und Ober=Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Dr. von Merckel, bei den höchsten Staatsbehörden gnädig befürwortet worden ist, die Examinations=Commission für junge Landwirthe, deren Errichtung eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins war, zusammengesetzt.

Solche wird bestehen:

1) aus dem Königl. Prinzl. Generalpächter des Domainenamtes Oelse, Amtsrath Gumprecht, als Präses und Dirigenten,
2) aus dem Wirthschaftsdirektor Lorenz zu Stolz,
3) aus dem Wirthschaftsinspektor Otto zu Neudorf.

Zu Stellvertretern der beiden letztgenannten Commissarien sind ernannt:

1) der Wirthschaftsinspektor Hübner zu Diersdorf,
2) der Wirthschaftsinspektor Günzel zu Niklasdorf.

Als Sekretär der Examinations=Commission wird der beständige Sekretär des Vereins, der Wirthschaftsinspektor Ditrich zu Kleutsch fungiren.

Zum Examen haben sich bis jetzt 14 Candidaten, sämmtlich Wirthschaftseleven von Mitgliedern des Vereins angemeldet.

Der Verein ist von der Ueberzeugung ausgegangen, daß für die gesammte Landwirthschaft, namentlich aber für den landwirthschaftlichen Beamtenstand, die Errichtung landwirthschaftlicher Examinations = Commissionen, welche es sich zur Pflicht machen, nicht allein das Wissen und die Fähigkeiten der jungen Leute zu prüfen — und zwar im praktischen Betriebe, nicht am grünen Tische -- sondern auch diese und ihre Lehrprinzipale auf die Lücken aufmerksam machen, welche sich in Fähigkeit und Ausbildung herausstellen möchten — ein dringendes Bedürfniß, ein Vorschritt der Zeit ist. — Diese Ansicht hat nicht allein das hohe Central=Kollegium für Schlesien getheilt, sondern auch mehrere verehrliche landwirthschaftliche Vereine der Provinz haben bereits den Vorsatz ausgesprochen, dem gegebenen Beispiele zu folgen. — Wenn sich daher auch erwarten läßt, daß sämmtliche verehrliche landwirthschaftliche Vereine der Provinz die ergriffene Maßregel bald zu allgemeinen erheben werden, so will doch der Beamtenverein, welchem vorzustehen die Unterzeichneten die Ehre haben, bis solches geschehen sein wird — von dem Grundsatze ausgehend, sich nach Kräften dem allgemeinen Interesse der Landwirtschaft nützlich zu erweisen, nicht blos solche Eleven, welche sich bei Mitgliedern des Vereins aufhalten, sondern alle landwirthschaftlichen Eleven, welche, unter Zustimmung ihrer Lehrprinzipale sich zum Examen melden, dazu admittiren.

Die Anmeldungen müssen entweder unter Adresse des Präsidenten, Amtsrath Gumprecht zu Amt Oelse bei Freiburg, oder dem Sekretär, Inspektor Dietrich zu Kleutsch bei Reichenbach, vor dem 10. Juni d. J. geschehen. Der Anmeldung muß ein kurzes, jedoch vollständiges curriculum vitae des Candidaten, so wie ein Zeugniß des Lehrprinzipals beiliegen. Eine zurückgelegte Lehrzeit von mindestens zwei Jahren wird zur Bedingung gemacht. Das Nähere wird dann später bekannt gemacht werden. — Die Commission tritt auf dem Königl. Prinzl. Domainenamte Oelse bei Freiburg zusammen. — Für Unterbringung der Candidaten wird entweder in Oelse oder im benachbarten Freiburg gesorgt werden. Die Candidaten haben nur die Kosten für Unterkommen, im Uebrigen keinerlei Kosten zu tragen. Die Dauer des Examens ist auf zwei Tage bestimmt.

Einer der Herren stellvertretenden Commissarien wird während der Dauer der Examinationszeit bei den Examinanden bleiben, um ihre Examinationsarbeiten zu überwachen und zu leiten.

Wenn durch diese landwirthschaftlichen Elevenexamen der erste Schritt geschieht, so werden künftige Beamten=Examen der weitern Ausarbeitung und Bestimmung vorbehalten.

Reichenbach und Frankenstein, am 23. April 1843.

Der Präsident des Niederschlesischen Landwirthschaftlichen Beamten=Vereins. Gumprecht.

Der Vorstand des Vereins.

Lorenz. Hübner. Günzel. Otto. Dietrich. Dittmann.

Liegnitz, 16. Mai. Das vom Liegnitzer Landwirthschaftlichen Verein angeordnete diesjährige Thierschaufest wurde am 11. Mai auf hiesigem Breslauer Hage abgehalten. Vom frühen Morgen an brachten glänzende Equipagen und Wagen aller Art die Fremden aus der Nähe und Ferne herbei, und zwar in solcher Menge, daß bald in der Stadt und den Vorstädten kein Unterkommen zu finden war. Auf dem mit Restaurationsanstalten und Buden versehenen Hage war eine Volksmasse von gewiß über 10,000 Menschen, großentheils aus Landbewohnern bestehend, versammelt, welche mit regem Interesse die ausgestellten Viehgattungen und alles andere Sehenswerthe in Augenschein nahmen. Eine sehr zweckmäßige Anordnung des Landwirthschaftlichen Vereins, nämlich die Bewilligung von Meilengeldern für die entfernt herkommenden Schausteller von Thieren, bewährte sich durch Heranführung einer größeren Anzahl Pferde und Rindvieh auf den Platz als sonst, und würde sich noch günstiger herausgestellt haben, wenn nicht der für die Viehzucht nachtheilige vorige Winter dies großentheils verhindert hätte. Von Pferden wurden zur Prämirung und zum Ankauf 251 Stück, an Rindvieh 108 Stück, aus der Umgegend von Liegnitz und dessen Kreisen wie aus den benachbarten Kreisen, meist von Bauergutsbesitzern, gestellt. Ausgezeichnetes Schaafvieh stellten die Dominien Güttmannsdorf, Reichenbacher Kr., Harpersdorf, Goldberg=Haynauer Kr., Schwarzau, Lübener Kr., Thomaswaldau, Bunzlauer Kr., Panten und Rosenau, Liegnitzer Kr., und Erbscholtiseibesitzer Ullmann aus Worische bei Glogau; Mastschöpse, von denen einer 155 Pfd. wog, zeigten die Fleischer Helbing jun., Ermlich und Pätzoldt aus Liegnitz; ein großes Mastschwein brachte der Müller Hoffmann aus Prausnitz auf einem Wagen zur Schau. Von landwirthschaftlichen Geräthen waren ausgestellt: eine Malzquetschmaschine, eine Rübeschneidemaschine, eine Häckselmaschine, eine Kartoffelschneidemaschine, eine Kartoffelquetschmaschine, ferner: ein runder Tisch, eine Bank, Stühle, ein Blumenständer, eine Ruh'bank und ein Pfeifenhalter, alle Gegenstände von Gußeisen und durchbrochener Arbeit mit grünem Anstrich, aus der Ballerschen Maschinenbauanstalt zu Wilhelmshütte bei Sprottau (durch die Eisenhandlung Wunder in Liegnitz), ein Rohadlopflug von Mertz aus Klein = Waltersdorf; ein dergleichen vom Schmiedemeister Otto aus Mertschütz, eine Rohadlomaschine zum Säen vom Dominio Göhlenau bei Friedland, eine Runkelrübenkörnersaatmaschine vom Dominio Eisdorf, ein Scarificator vom Dominio Rosenau; eine doppelte Scheibenwalze, ein Markör und zugleich Pflanzstock, eine Reihen=Egge, ein Jätmesser, ein Erdbohrer vom Dominio Klein=Oelse; Hausgartenspritzen (Pariser Patent=) vom Klemptner Hönsch, und Glocken vom Glockengießer Quint in Liegnitz. — Während sich der Haag immer mehr mit Menschen anfüllte, hatten auch nach und nach 1500 Personen aus allen Ständen auf der ohnweit des Schießhauses aufgestellten mit Flaggen verzierten Tribune Platz genommen. Zwei Musikchöre, das erstere von unserm Stadtmusikus, das andere vom Stadtmusikus aus Goldberg dirigirt, unterhielten das Publikum durch abwechselnd vorgetragene Musikstücke. Als gegen Mittag von der Tribune mit der Glocke das Zeichen zum Beginn des Festes gegeben worden war, wurden zuerst sämmtliche Pferde, dann die anderen Vieh = Corpora in den Circus vorgeführt, und die vorzüglichsten Thiere durch Ehrenfahnen und Geldpreise prämirt; darauf erfolgte die Aktienverloosung oder eigentlich die Ziehung der Gewinne aus dem Erlös von 10,000 Aktien; diese Gewinne bestanden aus 36 Pferden und 21 Stück Rindvieh, wofür der Verein 4284 Rthl. verausgabt hatte. Der Einnahme=Ueberschuß ist auf Prämirung, Vergütigung von Meilengeldern und andern Kosten verwendet worden, worüber wahrscheinlich öffentliche Rechnung gelegt werden wird. Das Resultat des Thierschaufestes im Allgemeinen ist einerseits sowohl durch die zahlreiche Anwesenheit der Schausteller von Thieren für den landwirthschaftlichen Verein, als andererseits durch die übereinstimmende belobigende Anerkennung des Gesehenen Seitens der Schaulustigen sehr befriedigend ausgefallen.

Der Park von Muskau ist in Folge der neuesten, sehr ausgedehnten Erweiterungen, welche der Fürst

Pückler seit seiner Rückkehr aus dem Orient angelegt hat, jetzt gegen 4 Meilen im Umfange und gewährt bereits vollständig Das, was der Gründer damit beabsichtigt hat, nämlich den wohlthuenden Genuß einer schönen Gegend. Dies im ausgedehnten Sinne des Wortes, und keineswegs blos Garten-Anlage in engerer Bedeutung ist das Werk des Fürsten Pückler. Er hat mit großen Geldopfern die dasigen Sandberge in oben angedeuteter Ausdehnung in grünende Berge verwandelt, nachdem er sie zum Theil erst angekauft und die früher werthlosen Flecke durchschnittlich übermäßig theuer bezahlt hat, und so ist nun rings um das Neiße-Thal, in welchem Schloß und Stadt Muskau liegen, bis zum wohlthuend schließenden Waldeshorizonte, welchen gegen Mittag das blaue Gebirge der Oberlausitz und Schlesiens krönt, nirgends mehr ein Punkt, der an mangelhafte Landschaft erinnerte, sondern man kann einen Tag lang auf vortrefflichen Wegen durch eine schöne, hundertfach abwechselnde Gegend wandeln, fahren und reiten. Man darf jetzt nach den letzten Erweiterungen und nachdem Meilen weit der Graben als Grenze umhergezogen ist, die Aufgabe im Großen für geschlossen und gelöst erklären, und ein Kunstwerk für geschaffen erachten, dessen Gleichen Deutschland, Frankreich und Italien gewiß nicht, ja selbst England in gewissem Betrachte nicht besitzt. Der Fürst, jetzt nahe an 60 Jahren, hat kürzlich ein palastartiges Brau- und Gasthaus erbaut und beabsichtigt noch folgende sehr kostspielige Bauten: ein Thurm des Schlosses würde zur Höhe seines Nachbarthurmes aufgeführt; ein Rialto-Bogen würde über den Fluß zwischen dem neuen und alten Schlosse geworfen, um diese beiden Gebäude in Verbindung zu br ngen. Dieses letztere, jetzt Amthaus, würde in mittelalterlichem Style ausgebaut; auf einem der Berge gegen Südost, von welchem das Neißethal eine liebliche Aehnlichkeit mit dem Rheingau entwickelt, würde eine Burg am Waldesrande aufgeführt; östlich davon, ebenfalls auf dem Bergrande, würde im eigenthümlichen Style eine Begräbnißhalle errichtet; östlich dahinter würde auf einer Hochebene die angelegte Rennbahn mit Tribünen geschmückt; noch weiter östlich, auf dem höchsten Punkte der Umgegend, würde ein Wartthurm als Sternwarte errichtet; auf der entgegengesetzten Seite — um der vielen einzelnen Häuser im östlichen Theile, die für Parkwärter, Gärtner, Jäger und Fasanerie, für Stuterei und dergleichen auszuführen und zu vergrößern wären, gar nicht zu gedenken — auf der entgegengesetzten westlichen Seite würde auf dem sogenannten Weinberge, einem der schönsten Punkte des Parks, ein Lusthaus erbaut, und so wäre diesen Plänen nach an die 10 Jahre interessante und theure Bauthätigkeit in Fülle vorgezeichnet. Trotzdem scheint der Fürst sein ihm so liebes Muskau verkaufen zu wollen, deshalb sind die Unterhandlungen mit dem Grafen von Nassau noch nicht abgebrochen, und so eben betrachten Kommissarien des Prinzen Karl von Preußen, der ebenfalls ernstliche Kaufabsichten hegt, die Wälder der Herrschaft. (Ztg. f. d. eleg. Welt.)

Mannigfaltiges.

— Professor Dr. Koch in Jena wird in der nächsten Zeit an der Spitze einer Expedition, welche auf Kosten des Königs von Preußen ausgestattet wird, wieder eine Reise nach dem Kaukasus unternehmen. Er wird seine Untersuchungen von Trebisond aus beginnen, auf dem Hochlande von Erzerum die dort entspringenden Flüsse, den westlichen Euphrat, den Araxes und Tschorock an ihren Quellen aufsuchen und sie in dem ersten Verlaufe verfolgen. Von da gedenkt sich die Expedition bis zu dem Einflusse des Arpatschai, dann nach dem zweiten Hochlande Armeniens, und weiter bis zu den Ruinen von Ani zu wenden. Sie wird ferner besonders ihre Aufmerksamkeit auf das wichtige Quergebirge richten, das einzige, welches ununterbrochen die Verbindung zwischen dem Kaukasus und dem armenischen Taurus herstellt. Forschungen über das Volk der Meschier, die Suanen und Alanen, werden besondere Aufgaben der Unternehmung sein, sowie die Lösung der Frage, ob einmal eine über den ganzen Kaukasus gehende Mauer wirklich bestanden habe, ähnlich der chinesischen. Ueber den Kamm des Gebirges wird der Prof. Koch seine Richtung nach dem tatarischen Tscherkessien und den Quellen des Kuban nehmen, einen Versuch zur Ersteigung des Elburs wagen und die zahlreichen alten Bauwerke in den Gauen der Karatschai und Balkaren untersuchen, so wie anthropolische Forschungen über verschiedene Völkerschaften anstellen.

— Auf der Königsstädtischen Bühne hat ein Fräul. v. Tresselt vom Theater zu Breslau als Marie in der neuen Fanchon gastirt. Die Dame muß keine Anfängerin sein, da ihr der Berichterstatter der Voß'schen Zeitung wenigstens eine gewisse Bühnen-Routine zuspricht. Unser Breslauer Theater hat niemals die Ehre gehabt, die gewisse Bühnen-Routine der Dame v. Tresselt zu bilden oder zu besitzen. Wahrscheinlich meint die — wie es scheint — jugendliche Künstlerin, daß Breslau als die Hauptstadt der Provinz auch für alle provinziellen Bühnentalente aufkommen muß.

— Vor einigen Tagen stand die Schauspielerin Dem. Rachel, resp. ihr Mandatar, vor dem Friedensrichter zu Paris. Ein Handwerksmann forderte 33 Francs für gelieferte Backsteinfußböden von ihr. Dem. Rachel führte an, daß nicht sie, sondern ihr Vater diese bestellt habe, daß sie damals noch minderjährig war, und daß sie zwar 50,000 Francs Schulden ihres Vaters übernommen habe, aber auch nichts weiter zahlen wolle. Dem. Rachel wurde von der Klage entbunden.

— Der Ort Gauzin, auch Gausin und Gaucin geschrieben, wo das Pulvermagazin aufgeflogen ist, (s. die vorgestrige Zeitung) liegt in der Provinz Granada und hat etwa 4700 Einwohner. Der Name der Stadt ist arabisch, sie liegt an dem Abhange der Serrania von Ronda, in einer herrlichen gebirgigen Gegend, von wo man die ganze Gegend von Gibraltar, Algesiras, S. Roque, Tarifa, einen Theil des mittelländischen Meeres, und, wenn es klar ist, sogar einen Theil der Küsten von Afrika übersehen kann. Der Ort ist nur 5 spanische Meilen von der Stadt Ronda und 8 Meilen von Gibraltar entfernt. Nach Ronda ist eine Militärstraße angelegt.

— Die diesjährige Jahresfeier des schwedischen Nüchternheitsvereins war mehr als gewöhnlich anziehend; unter den zahlreichen Zuhörern befanden sich auch der Kronprinz und seine beiden ältesten Söhne. Unter andern Vorträgen zeichnete sich eine militärische Abhandlung des Grafen Hamilton „über die Entbehrlichkeit des Branntweins für den Kriegerstand" aus.

* * Handelsbericht.

Hamburg, 14. Mai. Die Frage für **Weizen**, war in der vergangenen Woche sehr matt und der Umsatz deshalb äußerst beschränkt; 118 — 134 Pfd. rother Oberländischer ist heut mit 80 — 107 Rthlr. und 121—130 Pfd. weißer Oberländischer mit 88—108 Rtlr. Courant anzunehmen. **Roggen** fand etwas bessern Abzug und 116—124 Pfd. Oberländischer galt 78 — 90 Rthlr. Für **Gerste** in loco war wenig Begehr, Dänische und Holsteinische bedang 60—63 Rthlr. und Mecklenburger 62—64 Rthlr. **Hafer** wurde stärker zugeführt, erhielt sich aber im Preise, obgleich die Frage zur Versendung nach dem Oberlande etwas schwächer war. **Bohnen** flau und nominell 44 — 60 Rthlr. Courant. **Erbsen** hatten langsamen Absatz, da die Zufuhren den verringerten Bedarf überstiegen; **Kocherbsen** 73—78 Rthlr. und **Futtererbsen** 66 — 68 Rthlr. Court. **Wicken** 50 — 70 Rthlr. Court.

Für **Rappssaamen** zeigte sich nur einzelne Frage für England und schöne Waare ist nicht über 124—126 Rthlr. Banco zu schätzen.

Leinsaamen in loco 14 — $14\frac{1}{2}$ Mark Courant pro 180 Pfd.

Rother Kleesaamen fand einzelne Speculation zu 30—33 Mark Courant, **weißer** gilt 34—40 Mark Court. pro 100 Pfd.

Rappskuchen in loco gelten 70—72 Mark und lange **Leinkuchen** 75—80 Mk. Court.

Knochen 40 Mark Banco pro Tonne von 2100 Pfund.

Rüböl hat etwas mehr Kauflust, loco $20\frac{1}{2}$—$20\frac{3}{4}$ Mark, pro Herbst 21 Mark. **Hanföl** $20\frac{1}{2}$ Mark Banco pro 100 Pfd.

Zink, schlesischer, zur Stelle $13\frac{3}{4}$ — 14 Mark.

Butter behauptete sich, in Folge mehrerer Aufträge von Sachsen, auf den vorigen Notirungen.

Zucker, roher, fand wieder etwas größere Festigkeit; gelb Havanna wurde zu $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$ G., ordinair weiß Bahia zu $6\frac{5}{8}$ G. und gelb Manilla zu $5\frac{3}{8}$ G. gekauft. Ebenso war raffinirter Zucker mehr belebt und es ging namentlich gute und fein ordinaire Waare zu $6\frac{3}{4}$—$7\frac{1}{8}$ G. ab. Fremder Lompen und Melis bedang $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{5}{8}$ G. Sirop, hiesiger brauner, $9\frac{1}{2}$ Mark, englischer 9 Mark.

Kaffee war sehr schwach begehrt und nur farbiger beachtet. Brasil., gut ordinair, $3\frac{1}{8}$—$3\frac{3}{8}$ Sh., Domingo, ordinair bis gut ordinair, $3\frac{1}{8}$—$3\frac{1}{2}$ Sh., Laguayra $3\frac{1}{4}$—$6\frac{1}{2}$ Sh. und Portorico $4\frac{3}{4}$—$5\frac{3}{4}$ Sh.

Pfeffer zu 3 Sh. erlassen, **Cassia lignea** $7\frac{1}{2}$ Sh.

Reis fand zu vorigen Preisen gute Kauflust; Caroliner bedang $10\frac{3}{4}$—$11\frac{1}{4}$ Mark, Patna $9\frac{3}{8}$ Mark und Java $8\frac{1}{2}$ — 9 Mark.

Thran, klarer, 48 Mark pro Tonne, Südsee-, 40 Mark, schwedischer 3 Kronen-, 66 Mark pro Faß.

Stettin, 15. Mai. **Weizen** bleibt nicht allein fest, sondern bedingt eher noch etwas höhere Preise; gelber Schlesischer von 1841 ist auf 42 Rtlr., neuer dito auf $44\frac{1}{2}$ — 45 Rtlr. und weißer auf 47 Rtlr. gehalten. Von **Roggen** in loco ist im Laufe der vergangenen Woche Manches wieder für das Innere gekauft worden, was unsere, ohnehin sehr mäßigen Vorräthe neuerdings geschwächt hat; 84—85 Pfd. schwere Waare ward bis 40 Rtlr., 82 — $82\frac{1}{2}$ Pfd. mit $39\frac{1}{2}$ Rtlr. bezahlt, unter welchen Preisen nicht mehr anzukommen ist. Schwere Waare ist besonders rar. Auch Lieferungswaare ist angenehmer und pro Juni und Juli $38\frac{1}{4}$ Rtlr., pro Juli und August 38 Rtlr., pro September und Oktober 37 Rtlr. zu machen, während es sehr an Abgebern fehlt. Für große Pommersche Gerste würde 29 Rtlr., für kleine $25\frac{3}{4}$ — 26 Rtlr. in loco zu bedingen sein. **Hafer** ist in Pommerscher Waare auf baldige Lieferung mit 26 Rtlr. bezahlt; kleine **Erbsen** auf 38—39 Rtlr. gehalten.

Von **Winter-Rapps** war kürzlich eine Partie zu 75 Rtlr. am Markte, die seitdem aber wieder zurückgezogen worden ist.

Rother Kleesaamen $11\frac{1}{2}$ — 14 Rtlr., **weißer** 11—14 Rtlr., nach Qualität.

Rappskuchen und **Leinkuchen** sind zu 1 Rtlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. gekauft worden.

Spiritus, aus erster Hand zur Stelle, $17\frac{1}{4}$ %; auf Lieferung pro Juni und Juli würde $16\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{4}$ % zu machen sein.

Rüböl in loco ist unter $11\frac{1}{2}$ Rtlr. nicht käuflich, auf Lieferung pro September und Oktober aber zu $12\frac{1}{2}$ Rtlr. zu haben. **Leinöl** $11\frac{1}{2}$ Rtlr. bezahlt; **Südseethran** $10\frac{1}{6}$ Rtlr., **Robbenthran** 12 Rtlr., **brauner Berger** $22\frac{3}{4}$ Rtlr.

Heringe. Die Preise für Fettheringe gingen in Folge sehr lebhaften Umsatzes um $\frac{1}{2}$ — 1 Rtlr. in die Höhe und es ist eine fernere Steigerung sehr wahrscheinlich, wenn nicht bald bedeutende Zufuhren aufs Neue eintreffen. **Sommerberger** ist mit $7\frac{1}{8}$ Rtlr., versteuert, zu kaufen und **Berger Vaarheering** bedang $5\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{8}$ Rtlr. Transito, vom Bord ab zu empfangen. Für **Schottischen** crown und full, wovon wieder eine Ladung an der Stadt ist, wird 8 Rtlr. Transito pro Tonne gefordert.

Farbehölzer unverändert.

Butter. Die anhaltend kalte Witterung ist der Produktion dieses Artikels sehr nachtheilig und es scheint nicht, als wollten die Preise nachlassen, da die jüngst angekommenen Zufuhren sehr unbedeutend waren und verhältnißmäßig hohe Preise bedangen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.

Grass, Barth & Comp.

Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln** Ring Nr. 49:

Anton, Wörterbuch der Gauner- und Diebessprache. Mit besonderer Hervorhebung der verschiedenen Klassen von Räubern, Dieben und Diebeshehlern und Bemerkungen über ihre Verbrechen und Machinationen. 2te Aufl. geh. 7½ Sgr.

Arzberger, Eisenbahnen als Staats- und als Gesellschafts-Unternehmungen. Mit Hinblick auf die Gesammt- und Sonderinteressen von Deutschland und Thüringen, Frankfurt und Leipzig, an der Halle-Casseler Eisenbahn. geh. 15 Sgr.

Derselbe, Grundzüge für die Ausführung und Verwaltung der Eisenbahnen. Fortsetzung der Abhandlung, Eisenbahnen als Staats- und als Gesellschafts-Unternehmungen. geh. 15 Sgr.

Byron, Manfred. Ein dramatisches Gedicht. Uebers. von Seemann. Mit einer Lithographie von Nordmann. geh. 10 Sgr.

Claus, Dr., praktischer Rathgeber über den Obst und Gemüsebau, für den Landmann. geh. 7½ Sgr.

— — praktischer Rathgeber über den Weinbau auf Bergen und in Gärten an Spalieren. geh. 7½ Sgr.

Egidy, v., der Komet am Abend des 18ten März 1843, eine naturhistorische Beschreibung der Meteore und Phänomen. Nebst richtiger und faßlicher Abbildung des Schauplatzes am südlichen und westlichen Himmel. geh. 5 Sgr.

Fabeln, hundert, nach Aesop und Lafontaine mit hundert Bildern. geb. 1 Rthl. 7½ Sgr.

Feinschmecker, der, oder Sammlung feiner Fleischspeisen. Ein Geschenk für junge Damen. geh. 10 Sgr.

Fischer, gründliche Anweisung Glaspapier, auch Pergament- oder Leimpapier genannt, mit wenig Kosten selbst und in kurzer Zeit zu verfertigen; und mit Hülfe desselben jede Zeichnung zu kopiren, auf Kupfer, Stein ꝛc. zu übertragen. Zum Gebrauch für Stahl- und Kupferstecher, Lithographen, Maler, Zeichner ꝛc. ꝛc. Beigefügt ist eine Probe des nach dieser Anweisung gefertigten Papieres. geh. 7½ Sgr.

Grundgesetz des Königreichs Norwegen. Aus dem Norwegischen übersetzt. geh. 6 Sgr.

Harder, Selbstunterricht im Zuschneiden aller Arten Herrenkleider. Durch 88 lithographirte Figuren erläutert und mit einem Reduktions-Schema, nach Zollen eingetheilt, versehen, welches zugleich englische, rheinische und Pariser Zolle enthält. 4. geh. 15 Sgr.

Haußner, die Kunst Gußstahl u. Gußeisen auf Schmiedeeisen zu schweißen. Für Eisenwerke, Mechaniker, Messerschmiede, Feilenhauer und andern Eisenarbeiter. geheftet. 2½ Sgr.

Heyde, v. d., Landes- und Lokal-Polizei-Verfassung in den Königl. Preuß. Staaten. 2 Theile. geh. 3 Rthl. 10 Sgr.

Holl, Handbuch der Petrefaktenkunde. Eine Beschreibung aller bis jetzt bekannten Versteinerungen aus dem Thier- und Pflanzenreiche. 8. 1s. u. 2s Bdchn. 12½ Sgr.

So eben erschienen und sind durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

7 geistliche Gesänge von Meyerbeer,

für Sopran, Alt, Tenor und Bass a capella. Dichtung von Klopstock, nebst franz. Uebersetzung von Legeuvé. Partitur mit Piano ad lib. 3 Thlr., Stimmen 2 Hefte à 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Kritik nennt sie ein Werk hohen, wahrhaft frommen, künstlerischen Geistes und zugleich so musikalisch reich, daß es den besten Arbeiten der größten Meister an die Seite gestellt werden. — Berlin. Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln,** Ring Nr. 49, ist vorräthig:

Gemeinheitstheilung und Ablösungen von Servituten.

Ein Buch für **Theilungs-Commissarien, Oekonomen** und **Gemeinheitstheilungs-Interessenten,** — welche sich über die Klassifikation des Bodens, — Ertrags-Berechnungen verschiedener Boden-Klassen, — Abschätzung der Weide, — Durchwinterungs-Berechnungen und über die Taxprinzipien überhaupt belehren wollen. — Von **H. F. A. Rosemann.** — Preis 25 Sgr.

In der Schöne'schen Buchhandlung in Eisenberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.** vorräthig:

Brand-Chronik auf das Jahr 1842.

Eine Zusammenstellung der im Jahre 1842 vorgekommenen Brände. Zur Kunde der Mit- und Nachwelt herausgegeben von Dr. J. Günther. 8. Elegant broch. 7½ Sgr.

So eben erschien die **dritte Auflage** von

Schmidt, C. G., Ganz zuverlässige, unschädliche und kostenlose **Mittel,** sich selbst **den stärksten Bart** auch mit einem weniger scharfen Barbier-Messer ganz rein und leicht abzunehmen und **dem Ausfallen der Kopfhaare vorzubeugen** und ihr **Wachsthum** zu befördern, so wie die **Zähne** gesund und rein zu erhalten. Preis 4 Sgr.

Zu haben in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln,** Ring Nr. 49 ist vorräthig:

Jährliches Rechnungs- und Notizbuch für deutsche Hausfrauen.

Folio. Gebunden. Preis 20 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** kam so eben an:

Lady Emmy Pembrocke, Astrologische Traum-Tabelle,

oder die Kunst, Träume deutlich auszulegen.

Preis nur 5 Sgr.

Zu verkaufen:

2 geschmiedete Laternen-Stützen, vorzüglich schön gearbeitet, 6 Rthl.
2 eiserne Pferdekrippen für 4½ Rthl.
1 kupferner Kessel mit einem breiten Rande, 30 Pfund wiegend, 11 Rthl.
45 Pfd. geschmiedete Gitter von verschiedenen Gattungen.

Mendel Rawitsch,
Nikolaistraße Nr. 34, par terre.

Gegen ein boshaft verbreitetes Gerücht, als seien aus dem Destillateur Grisch'schen Nachlasse Sachen, und namentlich Gardinen und dergleichen entwendet worden, zeige ich hiermit an, daß das keinesweges der Fall und das diesfällige Gerede nur eine nichtswürdige Verleumdung ist. Wegen Verbreitung dieser Lügen ist die Einleitung der fiskalischen Untersuchung bereits beantragt.

Der Vormund **J. G. Pohl.**

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz, W. Gerloff in Oels; ferner Liegnitz bei Reißner, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege, Oppeln bei Graß, Barth u. Comp. ist zu haben:

(Ein sehr nützliches Buch für erwachsene Töchter ist):

☞ Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Herausgegeben von Dr. **Seidler.**

15 Sgr.

Die zweite Auflage dieses werthvollen Buches enthält die Anweisung, wie die Jungfrau sein soll in ihrem Verhältniß gegen den Jüngling, — in ihrem Betragen gegen Männer, — in ihrem künftigen Stande als Gattin, und wie — mit einem vollkommenen weiblichen Charakter als eine sanfte und gute Hausmutter.

In der Antiquarbuchhandl., Neuweltgasse Nr. 36, im gold. Frieden: **Wanderungen**

im Riesengebirge,

mit 21 Ansichten u. Reisekarte, noch neu, für 27½ Sgr. Engelhardts neuer Kinderfreund. 14 Bde. m. Kupf. ganz neu noch, f. 1 Rtl. Raffs Naturgesch. m. 20 K. f. neu 15 Sgr. Solbrig, Deklamirbuch. 1832. g. n. 15 Sgr. Anleitung Flügel zu stimmen. 10 Sgr. Engl. u. deutsch. Taschenwörterb. 2 Bde. g. n. 1 Rtl.

Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der zur R. C. Teichert'schen Konkursmasse gehörigen Kattunfabrik, Margarethenstraße Nr. 3 hierselbst und zwar im Wege der Licitation ist ein Termin

auf den 8. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn O.-L.-Gerichts-Assessor Fürst in unserm Parteienzimmer angesetzt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Breslau, den 25. April 1843.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Brennholz-Bedarfs, bestehend in ungefähr 400 Klaftern, für die Garnison- und Lazareth-Anstalten zu Brieg pro 1844 wird ein Licitations-Termin auf den 24. Mai a. c. Nachmittag von 2 bis 6 Uhr in dem Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Verwaltung festgesetzt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungs-Bedingungen, täglich in dem beregten Lokale eingesehen werden können, auch sich die Unternehmer zu dem Termine mit Caution — im zehnten Theile des Lieferungs-Objekts — zu versehen haben.

Brieg, den 8. Mai 1843.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Bauer Christian Nietzpon zu Niewodnick beabsichtiget auf seinem Grunde eine holländische Windmühle zu erbauen.

Dies wird auf den Grund des Gesetzes vom 28. Oktbr. 1810 mit der Maßgabe hierdurch bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, ihre Einwendungen binnen 8 Wochen, und zwar bis zu dem peremtorisch angesetzten Termine

den 19. Juli d. J. Vorm. 9 Uhr

in dem Amtslokale des unterzeichneten Landraths anzubringen haben, wobei noch bemerkt wird, daß auf später eingehende Protestationen nicht weiter geachtet werden wird.

Falkenberg, den 22. April 1843.

Der Königliche Landrath
Promnitz.

Bekanntmachung.

Der Müller Anton Hoppe zu Neuhaus beabsichtiget einen, bereits an seinem Mahlwerk vorhandenen Spitzgang, der bisher durch eine mechanische Vorrichtung mit dem mittleren Mahlgange in Verbindung stand, durch ein anzubringendes Wasserrad zum Spitzen des Mahlgetreides und zur Graupe- und Griesbereitung, in selbstständigen Betrieb zu setzen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktbr. 1810 werden demnach alle Diejenigen, welche nach § 7 a. a. O. ein gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese Veränderung zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, widrigenfalls spätere, nach bereits erfolgter Einholung der landespolizeilichen Genehmigung formirte Widersprüche unbeachtet bleiben müssen.

Münsterberg, den 8. Mai 1843.

Der Königl. Landrath
E. F. v. Wentzky.

Ein brauner Hühnerhund

hat sich am 10. Mai bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der gehabten Unkosten bei dem Unterzeichneten abholen lassen.

Schurgast, den 17. Mai 1843.

Hampel,
Gastwirth zum eisernen Kreuz.

Offener Schäfer-Posten.

Der durch den Tod des bisherigen Schäfers erledigte Posten eines Ober-Schäfers zu Jäschkowitz, Breslauer Kreises, ist zu vergeben. Ueber Winter werden 2600 Schafe gehalten, und bezieht der Schäfer ein baares Gehalt von 140 Rthlrn. jährlich. Zu diesem Posten können sich Schäfer, welche bereits großen Schäfereien vorgestanden haben, in Breslau bei dem Besitzer von Jäschkowitz, Ritterplatz Nr. 4, oder in Jäschkowitz bei dem Rendant Stechow melden.

Jäschkowitz, den 10. Mai 1843.

Das Jäschkowitz-Tschirner Wirthschafts-Amt.

Die Jagd auf dem Mönchsberge, Waldenburger Kreises, soll vom 1. September c. an anderweitig auf sechs Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden, wozu auf den 31. d. M. in dem hiesigen Amtslokale, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, ein Termin anberaumt ist.

Zobten, den 15. Mai 1843.

Königliche Forstverwaltung.

Auktion.

Am 18ten d. Mts., Nachmittags zwei Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breite-Straße Nr. 42, versteigert werden:

eine Partie feiner Bremer und Hamburger Cigarren und 30 Rollen **echten** Varinas.

Breslau, den 16. März 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 19ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

eine Partie Putzsachen, Herrn- und Damen-Strohhüte, seidene Bänder, und um 11 Uhr

ein 6oktaviger Flügel,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Mai 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Den 22sten d. Mts. Mittags 12 Uhr soll Graupengasse- und Exerzierplatz-Ecke 1 siebenjähriger dunkelbrauner Engländer-Wallach, Karolather Gestüt, öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Verloren.

Auf dem Wege vom Henkelschen Palais über die Harras- und Weidenstraße nach dem Christophori-Kirchhofe ist am 17. Mai um 9 Uhr des Morgens eine goldene Damen-Cylinder-Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung Ring Nr. 26, im Comtoir abzugeben.

Kapitalien-Gesuch.

Gegen hiesige städtische sichere Hypotheken zu 5 pCt. Zinsen können bald oder zu Johanni 4000 Rtlr., 6000 Rtlr. und 12000 Rtlr. untergebracht werden durch

J. E. Müller, Kupferschmiedestr. 7.

☞ Zwei Thaler Belohnung erhält Derjenige, welcher einen auf den Namen „Nero" hörenden, am vorigen Sonntage verloren gegangenen großen braunen Vorstehhund wiederbringt, Burgfeld Nr. 21; vor dessen Ankauf aber gewarnt wird.

☞ **Frischen** ☜

marinirten Lachs

und geräucherten

Silber-Lachs

erhielt gestern und offerirt:

C. Jos. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Bei dem Dominium **Plohe,** Strehlener Kreis., stehen mit Körnern gemästete **Schöpse** zum Verkauf.

Frische Elbinger Bricken,

vorzüglich wohlschmeckend, empfehle ich in Fäßchen und Stückweise billig:

J. G. Plautze, Ohlauerstr. Nr. 62,
an der Ohlaubrücke.

Geräucherten **Elbinger Lachs** empfing in Commission und verkauft à 10 Sgr. pro Pfund: **Reinhold Sturm,**
Reuschestraße (Pfauenecke) Nr. 55.

Woll-Plätze

sind zu vermiethen:

in der goldnen Krone am Ringe.

Ein freundliches Zimmer ist während des bevorstehenden Wollmarktes abzugeben. Elisabethstraße Nr. 4.

Zu vermiethen

und Johanni oder auch Michaeli zu beziehen ist Wallstraße Nr. 1, im **Place de repos,** an der Promenade, in der ersten Etage, eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, und **par terre** 2 Zimmer, mit oder ohne Möbel. Stallung kann auch dazu gegeben werden.

Der Besuch des bei dem Hause gelegenen Gartens an der Promenade steht den Miethern frei. Das Nähere darüber ist daselbst **par terre** rechts zu erfahren.

Der Schlesische Forst-Verein

versammelt sich für dies Jahr

am 10., 11. und 12. Juni in Carlsruhe bei Brieg.

Die Ankunft dort wird zum 9ten Abends erbeten, und sind die Quartiere nur im dortigen **Aufnahme-Bureau** zu erhalten.

Jeder neue Zutritt wird mit Vergnügen gestattet, und kann die Anmeldung dazu, sowohl bis zum 5. Juni hierher, oder auch erst in Carlsruhe erfolgen. Schriftliche Beiträge und forstliche seltene Produktionen werden auch von Nichtmitgliedern dankbar angenommen; doch werden sie noch vor Beginn der Versammlung erbeten.

Breslau, den 28. April 1843.

Der Vorstand: von Pannewitz.

Kuranstalt zu Karlsbrunn,

im k. k. Antheile Schlesiens.

Die Kurzeit in der oben benannten Anstalt beginnt in der Regel mit dem 1. Juni. — Günstige Witterung begünstiget jedoch auch einen noch früheren Gebrauch der mit Eisenschlacken erwärmten stärkenden Mineralbäder, so wie den hiesigen Sauerbrunnen von verschiedenen Eigenschaften zur Kur. Die ausgezeichnet gute Schaaf-Molke, deren vortheilhafter Ruf jährlich steigt, kann jedenfalls auch schon früher, und um so eher bereitet werden, wie die Witterung den Austrieb der Melkschaafe gestattet. Das hiesige reine Quellwasser bietet auch denjenigen, die nach Anordnung ihres Arztes die Kur mit kaltem Wasser gebrauchen wollen, dazu die erwünschte Gelegenheit.

Durch den vollendeten Aufbau eines neuen Wohnhauses und eines im Bau begriffenen zweiten Badehauses mit Wohnzimmern in 2 Stockwerken ist die Unterkunft vermehrt, auch für die nöthigen Bäder zu den bekannten billigen Preisen gesorgt worden; für die Unterbringung der Wagen und Pferde sind ausgiebige Lokalitäten vorhanden.

Die Wohnungen werd n, wie gewöhnlich, bei der Brunnen-Verwaltung zu Karlsbrunn in frankirten Briefen bestellt. Die Zahlung fängt mit dem Tage an, auf welchen der Kur-Gast seine Ankunft bestimmt hat. Trifft derselbe 2 Tage nach der bestimmten Ankunftszeit nicht ein, oder verständiget er die Brunnen-Verwaltung von seiner verspäteten Ankunft nicht im Voraus, so wird das bestellte Logis, wenn es von einem andern Kurgaste verlangt werden sollte, an diesen vergeben.

Was die Beköstigung anbelangt, so erfreut sich die eingeführte table d'hôte, so wie die Aufmerksamkeit, mit welcher die Kurgäste auch außer demselben billig bedient werden, des allgemeinen Beifalls.

Die fortgesetzte Sorgfalt der Brunnen-Verwaltung für die Bequemlichkeit und für den angenehmen Aufenthalt der Kurgäste, die romantische und gesunde Lage des Kurortes, für dessen Verschönerung und für die Verbesserung der inneren Einrichtungen fortan gesorgt wird, dann die heilsamen Wirkungen, deren sich Leidende bisher erfreuten, berechtigen zu der schmeichelhaften Hoffnung, daß Karlsbrunn heuer abermals mit einem zahlreichen Besuche werde beehrt werden.

Kurort Karlsbrunn im k. k. Schlesien, im April 1843.

F. C. Riedel, Brunnen-Verwalter.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehren wir uns, einem resp. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hierorts eine

Spezerei-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handlung,

Reusche Straße Nr. 65 im goldnen Hecht,

eröffnet haben. — Durch prompte Bedienung und gute Waaren, bei den billigsten Preisen, werden wir bemüht sein, uns das Vertrauen unserer resp. Abnehmer zu erwerben.

Breslau, im Mai 1843.

Bendix u. Bergmann.

Elastique Brillantine,

etwas ganz Neues zu Sommerröcken, empfiehlt: **Heinrich Hirsch,**
Ohlauerstraße 87, in der goldnen Krone, vis-à-vis der Apotheke.

Englischen Steinkohlen-Theer und Englisches Steinkohlen-Pech

offerirt in Partien und einzelnen Tonnen:

Herrmann Hammer,
Albrechtsstr., vis-à-vis der Post.

Papier-Tapeten.

Die Tapeten-Fabrik und Handlung französischer Tapeten von

Walcker und Töpffer in Berlin,

zeigt hiermit ergebenst an: daß ihr Reisender, Herr **T. Völker**, mit einer vollständigen Musterkarte der neuesten und geschmackvollsten Dessins, von den billigsten bis zu den feinsten Tapeten (unsatinirt, satinirt, vergoldet und veloutirt), so wie von Landschafts-Tapeten und Fenster-Rouleaux in einigen Tagen in **Breslau** eintreffen wird. Seine Wohnung ist im **Gasthof zu den drei Bergen**, wo Diejenigen, welche hierauf reflektiren, die Güte haben wollen, ihre Adressen gefälligst abgeben zu lassen.

Heinrich Hirsch,

Ohlauer Straße Nr. 87, in der goldnen Krone, vis-à-vis der Aporheke, empfiehlt sein durch persönlich gemachte Einkäufe in der letzten Leipziger Messe, und durch direkte Zusendungen aus den besten Fabriken des In- und Auslandes vollständig assortirtes Lager von

Tuch-, Elastique und Mode-Waaren für Herren,

das Neueste und Schönste was man darin bieten kann, und verspricht bei reeler Bedienung die möglichst billigen Preise.

Ein trockenes, großes Gewölbe,

nahe am Ringe, ist während des Wollmarktes zu vermiethen. Das Nähere Hintermarkt, Bude Nr. 107, bei Herrn **Westelmüller** zu erfragen.

Für 10 Rthlr. ist während der Dauer des Wollmarktes eine große möblirte Stube zu vermiethen. Näheres Breitestraße Nr. 38, 2 Treppen, vorn heraus.

Ein kleiner, weißer mit rothen Flecken bezeichneter flockhäriger Wachtelhund, welcher nicht mehr gut sieht und hört, ist heute früh nach 7 Uhr, vor dem Hause, Ohlauerstr. Nr. 43, abhanden gekommen, wer ihn daselbst abgiebt, erhält ein angemessenes Douceur.

Breslau, den 17. Mai 1843.

Holländische Heringe,

sehr delikat, das Stück 9 Pf., 1 Sgr. und 1½ Sgr.; desgleichen marinirte, sehr schmackhaft zubereitet mit Zwiebeln und Pfeffergurken das Stück 1½ bis 2 Sgr., empfiehlt

J. G. Plautze,
Ohlauerstraße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Das große Tapezier- u. Täschner-Waaren-Lager von

Carl Gottlob Schlegel,

Ring Nr. 16, im Keller,

empfiehlt alle Arten Mantelsäcke, Bettsäcke, Reise- und Jagdtaschen, Reisekoffer von Holz in allen Größen, Bücher- und Zeichnen-Mappen, Futterale zu Hüten, Hauben, Regenschirmen ꝛc., spanische Wände, Schreibzeuge, beste Polster-Waaren, als Matratzen von Roßhaaren oder Seegras, Reisekissen und alle dergleichen Artikel zu zeitgemäßen Preisen. — Alle Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Ein Reisewagen und ein Arbeitspferd stehen zum Verkauf Schuhbrücke Nr. 75.

Während des Wollmarkts sind zwei möblirte Zimmer in der **ersten** Etage (Aussicht nach dem Ringe) billig zu vermiethen. Das Nähere in der Schnittwaaren-Handlung zur **Korn-Ecke**, Ecke des Ringes und der Schweidnitzerstr.

Zum Wollmarkt werden möblirte Zimmer nachgewiesen Schuhbrücke Nr. 45, par terre.

Eine freundliche möblirte Stube ist an ruhige Herrn zu vermiethen, Kirchstraße Nr. 22, eine Treppe, vorn heraus.

Zu verkaufen.

Ein ausgezeichnet schöner großer Waagebalken, nebst Schalen mit Eisen beschlagen, und großem starken Ständer dazu, worauf 50 Ctr. gewogen werden können, zusammen für 30 Rthl., so wie eine ganz große und eine mittelgroße Geldkasse bei

Gotthold Eliason, Reuschestraße 12.

Für die Dauer des Wollmarktes ist eine anständig möblirte Stube für 2 auch 3 Herren, am Ringe zu vermiethen. Näheres Hintermarkt Nr. 8, in der Lampenfabrik.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen sind Tauenzienstraße Nr. 10, noch einige Wohnungen, bestehend aus 3 und 4 Stuben, Kochstube, Kabinet, Speisekammer, verschlossenem Entree und dem nöthigen Boden- und Kellergelaß.

Zu vermiethen, Term. Michaeli zu beziehen, Ohlauerstraße Nr. 43, die 2te Etage, aus größeren und kleineren Piecen, 2 Cabinets, Küche, Keller, Bodenraum ꝛc. bestehend. Par terre rechts, 4 Stuben, 1 Cabinet, Küche ꝛc., ein großer Keller, auch zur Handlungsgelegenheit geeignet. Zu erfragen in der ersten Etage daselbst.

Fremde Herrschaften

finden über den Wollmarkt eine Auswahl billiger und schöner Wohnungen mit und ohne Stallungen, bei **Hübner und Sohn, Ring 40**, wenn sie in hiesigen Gasthöfen nicht mehr Aufnahme finden sollten.

Zum Wollmarkt

sind Ring Nr. 33 zwei möblirte Stuben zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter.

Ein Schwestern-Paar, welches sich der Erziehung junger Mädchen widmet, wünscht noch einige Pensionärinnen aufzunehmen. Sorgsame mütterliche Pflege und Behandlung, gewissenhafte Beaufsichtigung, gründliche Nachhülfe im Schulunterricht, Anleitung zur französischen Conversation, wie auch Unterricht in weiblichen Handarbeiten werden zugesichert. Nähere Auskunft bei der verwittweten Frau Pastor Buchwald, in der Putzhandlung Albrechtsstraße Nr. 45.

Da meine **frühern Annoncen** in der Art mißverstanden worden sind, als müßten die mit **Hühneraugen, Frostballen** und dgl. behafteten oder von der **gewöhnlichen Form** abweichenden Füße blos mit **weiten** Stiefeln und Schuhen versehen und dabei die **Mode** außer Acht gelassen werden, so zeige ich **einem geehrten Publikum** ergebenst an, daß ich im Stande bin, wie die **vielen Resultate** meiner Arbeit bewiesen haben, **Bequemlichkeit, Eleganz** und **Mode** mit **derselben** zu verbinden.

F. E. F. Exner,

Fußbekleider für Herren u. Damen,
Nikolaistr. Nr. 12, im hohen Hause.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Boden, Fischergasse Nr. 10.

Zum Wollmarkt

sind zwei elegant möblirte Zimmer sehr billig zu vermiethen und zu erfragen: Reusche Str. Nr. 12, im Gewölbe.

Wohnungsgesuch.

In der Ohlauer- oder östlichen Schweidnitzer Vorstadt wird eine große oder 2 kleine Stuben ohne Meubles, auch im Hofe, bald als Absteigequartier gesucht: Ring 51, 1 Treppe.

Heiligegeist-Straße Nr. 16 ist ein geräumiges Zimmer par terre, über den Wollmarkt, oder auch bis zum 1. August, zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfahren 3 Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 16. Mai. **Weiße Adler:** Ihre Durchl. die Prinzeß v. Holstein-Beck a. Strehlen. Hr. Gtsb. Graf v. Dyhrn a. Resewitz. Hr. Ober-Baurath Stüler aus Berlin. Hr. Kaufm. König a. Königsberg. Hr. Buchhalter Gollmann aus Warschau. — **Goldene Gans:** Hr. Oberstlieut. v. Gerhardt a. Ohlau. HH. Gutsb. v. Rieben aus Tschilesen, Kaiser aus Königsberg. Fräul. v. Metz aus Moskau. Hr. Kammerherr v. Oelsner aus Zieserwitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Forstmeister Merenski a. Oberschlesien. Hr. Kredit-Instituts-Direktor Heinrich und Hr. Lieut. v. Rekowski aus Schweidnitz. — **Blaue Hirsch:** Hr. Pfarrer Orlich a. Goschütz. Hr. Lieut. v. Hochberg a. Nikolai. Hr. Kaufm. Hartmann a. Gottesberg. — **Drei Berge:** Hr. Kammerath Becker aus Caroloth. HH. Kaufl. Marcuse, Gebert, Möhring u. Völker a. Berlin. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Fuchs a. Oppeln. Hr. Oekonom Wichura a. Schurgast. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Proskauer aus Leobschütz, Sachs aus Jauer. — **Hotel de Saxe:** Hr. Dr. Kutsche a. Berlin. Hr. Oekonom Seidel a. Loßwitz. — **Rothe Löwe:** Hr Kaufm. Düring aus Kreuzburg. — **Weiße Roß:** Hr. Wasserbau-Insp. Anders a. Steinau. Hr. Knappschafts-Arzt Dr. Beck a. Neurode. Hr. Partikulier Block und Hr. Kaufm. Meidner aus Namslau. — **Gelbe Löwe:** Hr. Kaufm. Dompig a. Wartenberg. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Danziger u. Schäfer a. Myslowitz, Holländer aus Leobschütz. — **Königs-Krone:** HH. Kaufl. Kern u. Sachs a. Strehlen. — **Goldene Hecht:** Hr. Arrendebesitzer Reichmann u. Hr. Kaufm. Brenner a. Dirschkowitz.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 24: Hr. Polizei-Verwalter Marx a. Goschütz. — Goldene Radegasse 4: Hr. Kaufm. Kroner aus Berlin.

Universitäts-Sternwarte.

16. Mai 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6,24	+ 9, 8	+ 8, 7	3, 0	SW 6°	Schleiergewölk
Morgens 9 Uhr.	6,22	+ 10, 7	+ 11, 8	4, 3	WNW 21°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	6,00	+ 11, 9	+ 14, 5	6, 4	SW 12°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	5,82	+ 12, 0	+ 13, 3	5, 2	NNW 20°	"
Abends 9 Uhr.	5,88	+ 11, 0	+ 8, 2	3, 8	NO 31°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 1, 2 Maximum + 14, 5 Oder + 9, 2

17. Mai 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5,62	+ 9, 4	+ 5, 8	2, 6	O 17°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5,66	+ 10, 0	+ 7, 8	2, 8	O 2°	"
Mittags 12 Uhr.	5,64	+ 10, 9	+ 10, 2	3, 8	NO 3°	überw., Regen
Nachmitt. 3 Uhr.	5,20	+ 10, 9	+ 10, 4	4, 0	NO 17°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	5,56	+ 10, 6	+ 8, 5	3, 6	O 22°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 4, 0 Maximum + 10, 5 Oder + 11, 6

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte „**Die Schlesische Chronik**,“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.